

KATEDRA GERMANISTIKY
FILOZOFICKÁ FAKULTA
UNIVERZITA PALACKÉHO V OLOMOUCI

**Komparative Analyse der Thema-Rhema-Gliederung in
Tanja Dückers Roman "Der längste Tag des Jahres" und in
seiner tschechischen Übersetzung**

BAKALÁŘSKÁ PRÁCE

Anna Kotková

Vedoucí práce: Mgr. Marie Krappmann, Ph. D.

Olomouc 2019

Prohlašuji, že jsem diplomovou práci vypracovala samostatně a uvedla v ní předepsaným způsobem všechny použité prameny a literaturu.

V Olomouci dne

Chtěla bych tímto poděkovat Mgr. Marii Krappmann, Ph.D., za trpělivost a laskavé vedení práce.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	I
Abkürzungsverzeichnis.....	III
1. Einleitung.....	1
2. Theoretischer Teil	3
2.1 Thema-Rhema-Gliederung – Grunddefinition.....	3
2.1.1 Die makro- und mikrostrukturelle Perspektive.....	3
2.2 Bemerkungen zur Terminologie	4
2.3 Satz vs. Äußerung	4
2.4 Geschichte.....	5
2.4.1 Mathesius und die aktuelle Satzgliederung.....	5
2.5 Mathesius` Nachfolger, Prager Schule.....	7
2.5.1 Firbas und funktionale Satzperspektive	7
2.5.2 Daneš.....	9
2.6 Eroms	9
2.7 Vergleich Tschechisch – Deutsch	14
2.7.1 Die Ausdrucksmittel der Thema-Rhema-Gliederung	14
2.7.1.1 Wortfolge	14
2.7.1.1.1 Feste Wortfolge im Tschechischen nach Štícha (2015, S: 129).....	15
A. Die Stellung des Verbum Finitims im Satz	16
B Satzklammer nach Štícha (2015, S: 139, 152).....	17
C Stellungsfelder	17
Die Wortfolge der Komponenten des zusammengesetzten Prädikats.....	18
2.7.2 Aktuelle Wortfolge (Aktuelle Satzgliederung) im Deutschen und Tschechischen nach Štícha (2015).....	19
2.7.2.1.1 Thema.....	19
2.7.2.1.2 Rhema.....	23
2.7.2.1.3 Aktuelle Wortstellung und Satzrahmen.....	27
2.8 Thema-Rhema-Gliederung als Problem der Übersetzung.....	27
2.9 Tanja Dückers	29
2.10 Der längste Tag des Jahres.....	29
3. Praktischer Teil.....	32
3.1 Schlussfolgerungen	46
4. Resumé	47

5. Bibliographie 48

Abkürzungsverzeichnis

TRG	Thema-Rhema-Gliederung
CD	communicative dynamism
VB	Verbum finitum
AT	Ausgangstext
ZT	Zieltext
TB	Thematische Basis
T _{sit}	Situierende thematische Adverbialia
T ₁ , T ₂ , T ₃ , ...	Anordnung thematischer Teile nach Mitteilungswert
R ₀	verbale Komponente
R ₁ , R ₂ , R ₃ ...	Anordnung rhematischer Teile nach Mitteilungswert

1. Einleitung

Die hier vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit dem Problem der Thema-Rhema-Gliederung aus der sprach-vergleichenden Perspektive und im Zusammenhang mit dem Übersetzen, sowie mit einer praktischen Anwendung des Problems in Tanja Dückers Roman "Der längste Tag des Jahres" und in seiner tschechischen Übersetzung.

Die Thema-Rhema-Gliederung, also die Informationsstrukturierung eines Satzes auf **ein Thema** – das, worüber gesprochen wird und **ein Rhema** – das, was über das Thema gesagt wird, ist seit den zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts ein aktiv untersuchter Bereich der Linguistik. Da bisher noch keine Sprache, in der es diese Kategorie nicht gibt, gefunden wurde, hält man TRG für eine der sprachlichen Universalien. In jeder Sprache manifestiert sie sich aber (zu einem gewissen Grad) auf eine unterschiedliche Art und Weise und wird durch unterschiedliche Mittel ausgedrückt. Allerdings wurden noch nicht alle Regelmäßigkeiten und Zusammenhänge entdeckt oder in seiner ganzen Komplexität beschrieben. So bleibt die TRG ein Objekt vom aktiven Forschungsinteresse, sowohl intralingual als auch interlingual. Die Unterschiede zwischen Sprachen deuten an, dass die TRG auch für die Translatologie von Bedeutung ist. Es besteht kein Zweifel, dass Kenntnisse der Regeln und zwischen-sprachlichen Unterschiede für Übersetzer sehr wichtig sind.

Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, die TRG an konkreten Beispielen aus Tanja Dückers Roman "Der längste Tag des Jahres" und seiner tschechischen Übersetzung zu analysieren. Dabei soll aufgezeigt werden, ob die Informationsgliederung in der Übersetzung beibehalten oder verändert wurde.

Die Arbeit ist in einen theoretischen und einen praktischen Teil geteilt. In dem theoretischen Teil, der als Basis für den letztgenannten dienen soll, wird zunächst die Theorie der TRG vorgestellt, wobei vor allem auf die Prager Schule eingegangen wird. Was die deutsche Forschung betrifft, so wird die Arbeit Eroms (1986) erwähnt, von der für die Identifizierung von thematischen und rhematischen Bereichen in dem praktischen Teil ausgegangen wird. Ein Kapitel wird der eigentlichen Komparation der Regelmäßigkeiten und Ausdrucksmitteln der Thema-Rhema-Gliederung im Deutschen und im Tschechischen gewidmet. Dabei wird von Štícha (2015) ausgegangen, der im Rahmen seiner Arbeit den umfangreichsten Vergleich beider Sprachen durchgeführt hat.

In dem vorletzten Kapitel des theoretischen Teiles wird an die translatorische Relevanz der Thema-Rhema-Gliederung eingegangen.

Der theoretische Apparat soll die Identifizierungsmöglichkeiten von TRG Bestandteilen anbieten, damit man sich nicht nur auf das Sprachgefühl verlassen muss, obwohl kein Zweifel besteht, dass dieses auch weiterhin eine wichtige Rolle spielt.

In dem letzten Kapitel wird die Autorin Tanja Dückers vorgestellt und der Roman „Der letzte Tag des Jahres“ kurz charakterisiert. Der Roman fällt vor allem deswegen auf, da die tschechische Übersetzung in dem Gebiet der TRG viele interessante, man könnte sogar sagen umstrittene Übersetzungslösungen beinhaltet.

In dem praktischen Teil werden ausgewählte Beispiele kontrastiv analysiert, wobei vor allem der Invarianz, bzw. die Modifikation auf der TRG-Ebene zwischen dem Ausgangs- und Zieltext die Aufmerksamkeit geschenkt wird.

2. Theoretischer Teil

2.1 Thema-Rhema-Gliederung – Grunddefinition

Der Begriff Thema-Rhema-Gliederung (TRG) bezeichnet in der Sprachwissenschaft eine komplexe Problematik (ein komplexes Modell), das sich mit der Informationsstrukturierung eines Satzes befasst. (Nickel, 1979: S. 76). Dabei wird der Satz „nicht linear nach seiner grammatischen Form, sondern nach seiner Informationsstruktur gegliedert. Hierbei geht man davon aus, dass ein Satz Informationen von unterschiedlicher Wichtigkeit enthält. Diese Wichtigkeit wiederum hängt davon ab, ob es sich bei den einzelnen Satzelementen um bereits bekannte oder neue Nachrichten handelt.“ (Nickel, 1979: S. 76,77)

So unterscheiden sich folgende tschechische Sätze allein durch die Informationsstrukturierung:

1. Dopis poslal mamince **Marek**.
2. Marek poslal dopis **mamince**.
3. Dopis poslal Marek **mamince**.
4. Marek dopis mamince **poslal**.

Engel (2009: S. 239) fasst das Grundprinzip der TRG dahingehend zusammen, dass „jede Äußerung und jeder Satz aus informationell spezifisch gewichteten Teilen besteht, einem vorläufigen, der den Rahmen bereit stellt, der die Sache nennt, von der hier die Rede ist: dem **Thema**, und einem letztlich gültigen und gewichteten, der eine Aussage über diese Sache bringt: dem **Rhema**.“ Neben Thema und Rhema unterscheidet er noch ein Übergangselement zwischen diesen beiden und nennt diesen Transit.

Das Haus (Thema) *steht* (Transit) **auf einem Berg** (Rhema).

2.1.1 Die makro- und mikrostrukturelle Perspektive

Das Modell der TRG untersucht die Verteilung von Informationen auch satzübergreifend. Im Rahmen der TRG kann man also zwischen einem Makro- und einem Mikrobereich unterscheiden. Der Makrobereich setzt sich mit der TRG auf einer satzübergreifenden Ebene – auf der Ebene des Textes – auseinander. Im Zusammenhang damit spricht man über thematische Progression. Diese geht auf den tschechischen

Linguist František Daneš zurück. Demgegenüber steht der Mikrobereich, der die Ebene des Satzes und seiner näheren Umgebung untersucht. (Nickel, 1979: S. 76)

Diese Arbeit soll sich sowohl in dem theoretischen, als auch in dem praktischen Teil auf den Mikrobereich beschränken. Die satzübergreifende Form der TRG im Sinne einer thematischen Progression und ihren unterschiedlichen Ausprägungsformen wird in dieser Arbeit nur am Rande erwähnt.

2.2 Bemerkungen zur Terminologie

In der TRG-Forschung gibt es bis heute keine einheitliche Terminologie, was mit der historischen Entwicklung der Erforschung und Vielfalt an Ansätzen zusammenhängt (Gladrow, 2009: S. 318). Die neueren Ansätze knüpfen immer bis zu einem gewissen Grad an die vorherige Forschung an, stellen gegebene Erkenntnisse in einen neuen Zusammenhang oder lehnen diese ab, was oft den Bedarf an neuen Termini oder an neuen Bedeutungen von schon existierenden Termini mit sich bringt. Eine Rolle spielt bestimmt auch der Fakt, dass die TRG eine sehr komplexe und komplizierte Problematik darstellt.

Für das Konzept der Thema-Rhema-Gliederung werden die Termini **funktionale Satzperspektive** (im Englischen *functional sentence perspective*), aktuelle Satzgliederung, Mitteilungsperspektive, Topik-Fokus Gliederung und andere verwendet. Neben der Dichotomie von Thema und Rhema arbeiten die unterschiedlichen Ansätze mit Begriffen wie Topik – Kommentar/Fokus; Ausgangspunkt der Aussage – Kern der Aussage, alte Information – neue Information. Im Tschechischen dann: základ – jádro; východisko – ohnisko, topic - focus. Sie unterscheiden sich mehr oder weniger in ihrer Definition. Allerdings wird für die Zwecke dieser Arbeit nicht ausführlich auf die jeweiligen Unterschiede eingegangen.

Die zentralen Begriffe der TRG, mit denen in dieser Arbeit operiert wird, sind neben dem Begriffspaar **Thema-Rhema** die **kontextuelle Gebundenheit** und die **Mitteilungsperspektive** (auch kommunikative Dynamik genannt).

2.3 Satz vs. Äußerung

Die TRG wird in manchen Arbeiten nur mit der Parole-Ebene verbunden, was darauf zurückgeht, dass sich die TRG-Theorie in der Prager Schule im Rahmen der funktionalen Linguistik entwickelte. Die Prager Schule sieht die TRG als eine Erscheinung,

die in einer konkreten Satzrealisierung – also einer Äußerung – in einer konkreten Situation und einem aktuellen Kontext zum Ausdruck kommt, an.

Gladrow (2009: S. 317) sagt dazu aus:

„Der Gegenstand der funktionalen Syntax ist somit die sprachliche Äußerung, die in der Gesellschaft zum Zweck der Verständigung produziert und rezipiert wird. Aus der kommunikativen Orientierung der Formmittel einer Äußerung erwächst die Spezifik der funktionalen linguistischen Analyse: die formalsyntaktischen Strukturen werden nicht aus sich selbst heraus erklärt, sondern aus ihrer Rolle in der Kommunikation und Kognition. Es geht um die Darstellung des Zusammenhanges von sprachlicher Form und sprachlicher Funktion im Redeprozess.“

In der modernen Linguistik wird TRG aber immer öfter auch der Langue-Ebene zugeschrieben vgl. (Karlík, Nekula, Pleskalová, 2002: S. 521). Das heißt, dass die TRG und ihre Regel eine Erscheinung sei, die dem Satz auf der Langue-Ebene eigen ist, aber sich erst in einer Äußerung mit Bezug auf ihre kommunikative Absicht realisiert (vgl. Sgall, 1980). In dieser Arbeit bleiben wir bei der traditionellen Auffassung. Wenn nicht explizit anders gesagt, verwenden wir den Begriff Satz synonym mit Äußerung. Das ist vor allem der Fall, da es in den meisten benutzten Quellen so vorkommt. Wenn von einem Satz gesprochen wird, ist meistens der Satz in seiner Funktion als Äußerung gemeint, eine konsequente Unterscheidung von beiden Begriffen wird nicht eingehalten.

2.4 Geschichte

2.4.1 Mathesius und die aktuelle Satzgliederung

Der Erste, der die TRG systematisch untersuchte, war Anglist und Mitbegründer des Prager linguistischen Kreises Vilém Mathesius in den zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts. Vor ihm haben z. B. Henry Weil, der schon Mitte des 19. Jahrhunderts dem Einfluss der aktuellen Satzgliederung die Aufmerksamkeit schenkte, sowie Paul oder Amman, Probleme, die eng mit der heutigen Auffassung von TRG zusammenhängen, angedeutet. Erst Mathesius hat aber die TRG zum Gegenstand einer rein linguistischen Forschung gemacht (Sgall, 1980: S. 7). In dem Aufsatz „*O takzvaném*

*aktuálním členění větném*¹ erwähnt Mathesius (1939: S. 171) neben dem oben genannten französischen Linguisten Henri Weil, die Linguisten um die Zeitschrift für Völkerpsychologie als seine Vorgänger und knüpft an sie in seiner Forschung an. Er stimmt ihnen darin zu, dass sie die aktuelle Gliederung des Satzes der formalen, grammatisch geprägten Gliederung gegenüberstellen:

„Die aktuelle Gliederung des Satzes muß seiner formalen Gliederung gegenübergestellt werden. Während die formale Gliederung die Zusammensetzung des Satzes aus den grammatischen Elementen betrifft, handelt es sich bei der aktuellen Satzgliederung um die Art und Weise, in der der Satz in den Satzzusammenhang eingebettet ist, aus dem heraus er entstanden ist.“ (deutsche Übersetzung: Mathesius, 1939/1972: 16f.). (Mathesius, 1939/1972: S. 16-22)

Er stellt sich dagegen sehr kritisch dazu, dass sie im Zusammenhang mit der aktuellen Gliederung mit unklaren, auf die Psychologie hinweisenden Begriffen, wie psychologisches Subjekt (für Thema) und psychologisches Prädikat (für Rhema), operieren sollen. Mathesius nennt die Grundelemente der aktuellen Satzgliederung den *Ausgangspunkt der Aussage* (*východisko výpovědi*) und den *Kern der Aussage* (*jádro výpovědi*). Den Ausgangspunkt der Aussage definiert er als das, was „in der gegebenen Situation bekannt oder zumindest evident ist und wovon der Sprecher ausgeht“, und den Kern der Aussage als „das, was der Sprecher über den Ausgangspunkt der Aussage oder im Hinblick darauf aussagt“ (Mathesius 1939/1972, S: 16.).

In Mathesius (1939: S. 172) sagt er aus, dass die meisten Sätze in diese zwei Teile – Ausgangspunkt der Aussage und Kern der Aussage – gegliedert werden können, er beschäftigte sich aber auch mit Einleitungsaussagen, wobei er die Existenz von rein rhematischen Aussagen zugibt. Dabei deutet er an, dass eine weitere Gliederung der Grundelemente möglich sei.

Mathesius studierte die TRG vor allem an tschechischem, englischem und teilweise auch deutschem Sprachmaterial, wobei er die Schlussfolgerung zog, dass in diesen Sprachen meistens Thema vor Rhema steht. Dies nennt er **objektive Ordnung** (*objektivní pořad*). In Fällen, in denen das Rhema vor dem Thema steht, handelt es

¹ Auf deutsch 1971 als „Über die sogenannte aktuelle Satzgliederung“, Mathesius selbst hatte die Benennung *aktuelle Satzgliederung* im Deutschen nicht verwendet – er verwandte den Terminus *Satzperspektive*, in Übersetzungen ist aber die aufs Tschechische orientierte Benennung üblicher

sich um eine **subjektive Ordnung** (subjektivní pořad). Den Unterschied zeigt er an folgendem Beispiel:

Dala jsem za ni dvacet korun. (die Ordnung ist objektiv) × Dvacet korun jsem za ni dala. (die Ordnung ist subjektiv)

2.5 Mathesius` Nachfolger, Prager Schule

Mathesius` Arbeit war ein Impuls für zahlreiche weitere Untersuchungen, besonders intensiv wurde die Erforschung in der Tschechoslowakei im Rahmen der Prager Schule fortgesetzt. In anderen Ländern haben sich der Thema-Rhema-Gliederung z. B. Halliday, in der deutschen Linguistik z. B. Zemb, Eroms, Boost oder Welke gewidmet. Den Ausgangspunkt stellt aber die Prager Schule dar, wobei wahrscheinlich auch die Tatsache half, dass sich die tschechische Forschung nicht nur auf das Tschechische konzentriert, sondern immer auch kontrastiv ihre Erkenntnisse prüft, hauptsächlich im Vergleich mit dem Englischen, aber auch mit anderen Sprachen. Zu den bedeutendsten Mathesius- Nachfolgern gehört Firbas, Daneš, sowie Sgall und Hajičová.

2.5.1 Firbas und funktionale Satzperspektive

Jan Firbas, sowie seine Nachfolger und Mitarbeiter, tätig an der Masaryk Universität Brno, erarbeiteten eine detaillierte Auffassung, die als eine selbstständige Schule gilt.

Firbas ist der Autor des Begriffes **funktionale Satzperspektive** (functional sentence perspective), den er vorgeschlagen hatte, weil er in seiner Arbeit in großem Maße aus dem Englischen ausgeht, und Mathesius` Begriff „aktuální členění věty“ kein passendes Äquivalent hatte, da die mögliche Übersetzung „actual“ im Englischen andere Konnotationen als im Tschechischen und Deutschen hat. Der Begriff wurde aber auch im Tschechischen (funkční větná perspektiva) und Deutschen (funktionale Satzperspektive) etabliert und in dieser Arbeit synonym zu dem Begriff TRG gebraucht.

Firbas erarbeitete eine Theorie der kommunikativen Dynamik (communicative dynamism). Er verzichtet auf das duale Konzept der Thema-Rhema-Gliederung und betrachtet einen Satz als ein dynamisches kommunikatives Feld, das sich in Satzteile gliedert, die unterschiedliche kommunikative Dynamik (Mitteilungswerte) tragen und so eine Skala von unterschiedlichen Mitteilungswerten bilden. Alle sprachlichen

Einheiten können CD-Träger sein, also nicht nur Satzglieder, sondern auch einzelne Wörter und Morpheme. (Adam, 2008: S. 15-20)

Der Mitteilungswert

Der Mitteilungswert der einzelnen Satzteile hängt davon ab, ob sie eine bekannte oder unbekante Information übermitteln. Ein Satzteil mit bekannter Information trägt weniger Mitteilungswert als ein Satzteil mit unbekannter Information, der die Kommunikation mehr voranbringt.

„By CD I understand a property of communication, displayed in the course of the development of the information to be conveyed and consisting in advancing this development. By the degree or amount of CD carried by a linguistic element, I understand the relative extent to which the element contributes to the development of the communication, to which, as it were, it 'pushes the communication forward'.“

(Firbas, 1971: S. 135f)

Ein Satz als ein kommunikatives Feld kann nach Firbas folgenderweise gegliedert werden:

eigentliches Thema (theme proper) – Diathema – eigentliche Transition (transition proper) – Transition – rhematischer Teil mit dem Rhema-Gipfel (rheme proper)

Das eigentliche Thema besteht aus den Elementen mit dem niedrigsten Grad der kommunikativen Dynamik.

Diathemen stellen situative Elemente, temporale, lokale, kausale und sonstige Umstände dar.

Die eigentliche Transition kann aus temporalen und modalen Komponenten des Geschehens gebildet werden.

Die Transition bildet begriffliche Komponenten des Geschehens (Prozesse, Zustände, Eigenschaften).

Der rhematische Teil mit dem Rhema-Gipfel (rheme proper) ist der wichtigste Bestandteil der jeweiligen Äußerung mit dem höchsten Grad der kommunikativen Dynamik.

2.5.2 Daneš

Danešs Hauptbeitrag zu der TRG ist sein „Three-level approach to syntax“ und das Modell der thematischen Progression. Was sein „Three-level approach to syntax“ betrifft, so unterscheidet er nicht nur die syntaktisch-strukturelle und die kommunikative, sondern vielmehr drei Ebenen:

1. Die Ebene der grammatischen Struktur des Satzes
2. Die Ebene der semantischen Struktur des Satzes
3. Die Ebene der Organisation der Äußerung

Die Ebene der Organisation der Äußerung ist die Ebene der TRG. (Daneš, 2009)

Da sich diese Arbeit nicht mit der makro Ebene beschäftigt, soll nur erwähnt werden, dass das Thema oft zum Rhema des anderen Satzes wird, möglich sind aber auch andere Stellungen.

2.6 Eroms

Der deutsche Linguist Hans Eroms knüpft in Eroms (1986) an Mathesius und Daneš an und geht davon aus, dass sich Sätze in zwei Teile – **einen thematischen** und **einen rhematischen** – unterteilen lassen. Allerdings lässt er die Existenz von rein rhematischen Sätzen nicht zu und sagt aus, dass jeder Satz im Grunde sowohl einen rhematischen, als auch einen thematischen Teil beinhaltet. Das thematische Teil muss aber nicht unbedingt explizit ausgedrückt werden, wie es z.B. bei Ellipsen der Fall ist, wo das thematische Teil implizit bleibt. Im Kontext der TRG betrachtet Eroms den Satz als eine Äußerungseinheit „...mit der ein Sprecher einem Hörer eine Mitteilung zukommen lässt.“ (Eroms 1986. S. 2), und schreibt dies also der Ebene der Parole zu. Er beschäftigt sich ausführlich mit der Beziehung zwischen der grammatischen Ebene, der semantischen Ebene und der Ebene der Organisation des Satzes, womit er Danešs Modell der 3 Ebenen übernimmt.

In dem Kapitel „Funktionale Satzperspektive und Serialisierung“, setzt sich Eroms mit der Beziehung zwischen TRG und Wortstellung auseinander.

Einen Ausgangspunkt stellen Idealsätze mit neutralen *Grundreihenfolge der Stellungsglieder*:

- Die thematische Basis entspricht auf der grammatischen Ebenen einem definierten Subjekt und auf der semantischen Ebene dem Agens.
- Das Rhema entspricht einem Akkusativobjekt und dem Object.
- Die Anordnung der Glieder ist durch ihr Mitteilungswert geprägt und steigt von links nach rechts, Thema steht näher zum Satzanfang, Rhema steht am Satzende.

Beispiel: *Heinrich schreibt ein Theaterstück.*

Zu dem Idealtypus sagt Eroms weiter aus:

„Im Idealfall hieße eine Beschreibung der kommunikativen Bedingungen der Serialisierung, daß die Subtraktion der grammatischen Bedingungen die kommunikativ relevante Struktur der Anordnung der Satzglieder bloßlegt. Beides ist aber so verzahnt, daß als erfolgversprechender Vorgehensweg nur bleibt, von einer kommunikativ neutralen Grundreihenfolge der Stellungsglieder auszugehen und alle Abweichungen davon als kontextuell gesteuerte Maßnahmen der TRG zu deuten.“ (Eroms, 1986: S. 39)

Die Grundreihenfolge der Satzglieder bestimmt Eroms wie folgt:

$E_1, V_{fin}, A_{temp}, A_{kaus}, A_{lok}, A_{mod}, A_{instr},$ sämtliche E (außer E_1), V_{infin}

Die Grundreihenfolge wird am folgenden Beispiel illustriert:

Otto (E_1) hat (V_{fin}) gestern (A_{temp}) wegen seines eingegipsten Armes (A_{kaus}) auf dem Sofa (A_{lok}) unter großer Anstrengung (A_{mod}) mit Hilfe eines Bleistiftes (A_{instr}) die Buchseiten (E_2) umblättern müssen.

Alle Abweichungen von dieser Satzstruktur, die sich obligatorisch aus sprachtypologisch bedingten Bedingungen nicht ergeben, kommen auf Grund von einer bestimmten kommunikativen Absicht vor und sind so TRG-relevant.

Für die Identifizierung und Beschreibung von Thema und Rhema im Satz sind folgende Dichotomien von Bedeutung:

Kontextuelle Gebundenheit

Um eine kommunikative Funktion zu bekommen, muss ein Satz kontextuell gebunden sein. Dabei unterscheidet Eroms (1986: S. 43) für Beschreibung der Satzglieder zwei Dichotomien, die er nach Haftka (vgl. Haftka, 1981, 727) definiert:

a) Bekanntheit – Unbekanntheit

Bekanntes bezeichnet diejenige Elemente im Satz, die sowohl dem Sprecher, als auch dem Hörer bekannt sind, es handelt sich um „alle identifizierte Diskursgegenstände.... wie die durch allgemeine Weltkenntnis als bekannt präsupponierten (die Sonne, der Deutsche Bundestag)“ (Eroms, 1986: S. 43). Eroms (1986: S. 13) listet folgende Möglichkeiten auf:

- „Das in einer Situation bereits Identifizierte“ *Der grüne Baum* verliert auch schon seine Blätter.
- „Das in den Text vorher Eingeführte“ Das Waldsterben hat auch schon auf unseren Wald übergegriffen. *Er* wird auch schon gelb.
- „Etwas allgemein Bekanntes, über das etwas ausgesagt wird.“ *Die Galapagosinseln* sind glücklicherweise gerettet worden.

Signalisiert wird es durch bestimmten Artikel, Nullartikel, sowie ein Personalpronomen.

Bekannt sind typischerweise thematische Teile, unbekannt dann Rhema. Bekannte thematische Satzglieder werden unter anderem durch den bestimmten Artikel (das Haus, der alte Onkel), den Null-Artikel (z.B. Städte- und Ländernamen: Berlin, Deutschland), sowie ein Possessivpronomen (sein Buch, unsere Mutter) gekennzeichnet. Als **unbekannt** gelten alle anderen Diskursgegenstände.

b) Neuheit – Nichtneuheit

Den Begriffspaar definiert Eroms als eine kontextuelle Dichotomie wie folgt: „Alle Diskursgegenstände sind bei ihrer Einführung in den Text **neu**, bis auf die Redepersonen, sowie das Wort *es* (ausgenommen, wenn es Pronomen der 3. Pers. Sg. ist) und *man*.“ (Eroms, 1986: S. 43)

Als ein Indikator für Neuheit gelten vor allem der unbestimmte Artikel und seine Kommutationsformen.

Thematische Teile tendieren nicht neu und bekannt zu sein, rhematische Teile tendieren neu und unbekannt zu sein, allerdings kommt es zwischen den beiden Bereichen zur Überlappung und können so an sich Thema und Rhema nicht bestimmen.

Der Mitteilungswert

Eroms (1986: S. 52-60) übernimmt und teilweise modifiziert Firbas Modell des kommunikativen Dynamismus. Übereinstimmend mit Firbas sagt Eroms aus, dass die sprachliche Kommunikation einen dynamischen Prozess darstellt und dass alle sprachlichen Einheiten Träger von kommunikativen Dynamismus sein können. Für wichtig hält Eroms Firbas Andeutung darauf, dass „das Zusammenspiel von Kontext, semantischer Struktur und linearer Anordnung die CD-Bewertung steuere und daß erhebliche Unterschiede zwischen Sprachen wie Englisch, Deutsch und Tschechisch in Bezug auf die Funktionale Satzperspektive zu verzeichnen sei.“ Er stellt sich dagegen kritisch zu der Behauptung, dass der kommunikative Wert der einzelnen Glieder absolut und „auf einer Skala homogen gleitend“ zu bestimmen sei, denn der CD-Wert ist seiner Auffassung im Satz relativ zu bestimmen. Anders als Firbas arbeitet Eroms mit keinem Transit, zu dem kommunikativen Wert der thematischen und rhematischen Glieder sagt er aus:

„Mit der CD-Bewertung wird der relative Mitteilungswert von thematischen und rhematischen Gliedern unterschiedlich erfasst. [...] Bei den thematischen Elementen bezieht sich der Bewertungsindex auf die Staffelung in Hinblick auf die thematische Basis. Die thematische Basis, TB (=T0), ist das Satzglied, das der Mitteilung zugrunde liegt. Die anderen thematischen Elemente sind dazutretende qualitativ ganz unterschiedliche Elemente.“ (Eroms 1986, S: 54)

Was die anderen thematischen Glieder betrifft, so gelten lokale und temporale Adverbialia als **situierende thematische Adverbialia** (T_{sit}), die anderen thematischen Elemente werden nach ihrem Mitteilungswert aufsteigend T1, T2, T3, T4 usw. bezeichnet.

Rhematische Teile

Der Mitteilungswert von den verbalen Teilen, soll, was die Staffellung betrifft, zusammengefasst werden, sie werden als R0 bezeichnet, obwohl es auch Ausnahmen gibt. Die anderen rhematischen Elemente werden analog zu den thematischen nach ihrem Mitteilungswert aufsteigend R1, R2, R3 usw. bezeichnet.

Eroms untersucht ausführlich die Rolle der Intonation, für Zwecke dieser Arbeit wird es genügen, dass **Thematisches in der Regel unbetont** und **Rhematisches betont** wird, wobei der Gipfelakzent auf dem rhematischen Glied mit höchstem Mitteilungswert liegt.

Das Thema stellt den *Ausgangspunkt der Mitteilung, das der Mitteilung Zugrundeliegende, das Besprochene dar.*

Thematische Elemente tendieren nach links im Satz und sind meistens auf der Spitze des Satzes zu erwarten. Rhema tendiert nach rechts, zum Satzende.

Bei der TRG Analyse konkreten Sätze werden folgende Glieder abgegrenzt:

Thematischer Bereich:

- Thematische Basis: T_B
- situierende thematische Adverbialia: T_{sit}
- weitere Thematische Teile nach dem Mitteilungswert: T₁, T₂, T₃, ...

Rhematischer Bereich

- verbale Kompenete: R₀
- Weitere rhematische Teile nach dem Mitteilungswert: R₁, R₂, ...

Progressionindikatoren, also „Textelemente, die vornehmlich der textuellen Verknüpfung dienen:

- Progressionsindikator PROGi (und, so)
- Kontrastindikator KONTRi (doch, aber)
- Kausalindikator KAUSi (denn, weil)
- Temporalindikator TEMPi (seit, als)

Praktische Anwendung:

Es war einmal _{TB} | ein Müller _R |, der _{TB} | war _{R0} | arm _{R1} |, aber _{KONTRi} | er _{TB} | hatte _{R0} |
eine schöne Tochter. _{R1} |

2.7 Vergleich Tschechisch – Deutsch

2.7.1 Die Ausdrucksmittel der Thema-Rhema-Gliederung

Wie schon in dem vorigen Kapitel angedeutet wurde, die wichtigsten Ausdrucksmittel der TRG sind im Deutschen, als auch im Tschechischen die Wortfolge und die Intonation. Zu den Ausdrucksmitteln zählen noch einige andere morphologische, syntaktische und lexikalische Mittel, wie z.B. der bestimmte und unbestimmte Artikel, Passivkonstruktionen oder Rhematisatoren. Die Rolle der Wortfolge im Zusammenhang der TRG wird im folgenden Kapitel detailliert kontrastiv beschrieben, denn dies ist für die Zwecke dieser Arbeit von größter Bedeutung.

2.7.1.1 Wortfolge

Štícha (2015, S: 126) bestimmt den Termin Wortfolge² als eine lineare Abfolge der Wörter im Satz. Im Zusammenhang der formalen grammatischen Ebene wird manchmal das Termin Satzgliedstellung verwendet, da viel mehr um eine Abfolge der Satzglieder geht, im Zusammenhang der TRG spricht man auch über Serialisierung (vgl. Eroms, 1986) oder Fokussierung.

Sowohl das Tschechische, als auch das Deutsche werden oft als Sprachen mit freier Wortfolge bezeichnet. Es ist wahrscheinlich ein Resultat von Vergleichen mit anderen Sprachen, in denen die Abfolge von Stellungsgliedern weniger variabel ist. Es heißt aber nicht, dass man Wörter im Satz willkürlich umstellen kann, denn für beide Sprachen gibt es Regeln, die nicht gebrochen werden können. Einerseits ist die Wortfolge grammatisch geprägt, dieses nennt Štícha die *feste Wortfolge* (*fixní slovosled*), andererseits ist die Wortfolge der TRG durch die kommunikative Absicht des Sprechers bestimmt, was Štícha als *aktuelle Wortfolge* (*slovosled aktuální*) bezeichnet. „Die Freiheit“ besteht in der Wortfolgevariabilität im Rahmen des letztgenannten.

Die Unterschiede zwischen beiden Sprachen deutet Zeman (2014) wie folgt an:

„Wenn wir das Deutsche mit dem Tschechischen vergleichen, so sind die Unterschiede verhältnismäßig leicht feststellbar. Im Deutschen spielen die grammatischen

² Štíchas Termin „slovosled“ wurde von der Verfasserin der Arbeit als „Wortfolge“ übersetzt

Faktoren eine viel größere Rolle als im Tschechischen. Im Tschechischen wird die kommunikative Absicht des Sprechers (Schreibers) meistens ganz unmittelbar durch die Position der Elemente signalisiert. Im Deutschen dagegen sind grammatikalisierte Stellungen mancher Elemente ein Hindernis für solche Unmittelbarkeit.“

In dem folgenden Kapitel werden die wichtigsten Unterschiede und Regelmäßigkeiten beschrieben. (Was die feste Wortfolge betrifft, so wird der deutschen eine größere Aufmerksamkeit gewidmet, da sie für Zwecke dieser Arbeit von einer größeren Bedeutung ist. Allerdings handelt es sich um keine erschöpfende Liste aller Regelmäßigkeiten.)

2.7.1.1.1 Feste Wortfolge im Tschechischen nach Štícha (2015, S: 129)

Die feste Wortfolge betrifft im Tschechischen vor allem Enklitika und Attribute.

Bei Enklitika gibt es (feste) Regeln für die Position der Wörter im Satz und dafür, wie sie kombiniert werden können. Es handelt sich um kurze unbetonte Wörter, die an das vorangehende Wort anknüpfen: kurze Formen von Personalpronomina (*mi, mě, ti, tě, ji, jí, mu, ho*), reflexive Morpheme (*se, si*), freie Morpheme der zusammengesetzten Verbformen wie *jsem* im Präteritum und *bych, bys* im Konditional.

- Enklitika stehen in der Regel nach dem ersten betonten Satzabschnitt.
- Sie können Satzteile, die ein syntaktisch-semantisches Ganzes bilden, nicht abtrennen.

1) Musíš **mi** tu knížku někdy rozhodně půjčit.

2) Musíš **si** to někdy rozhodně přečíst.

Einige feste Regeln gibt es auch für die Position von Attributen, Appositionen und Abfolgen von Attributen in Attributgruppen. (siehe weiter Štícha 129-138)

2.7.1.1.1.1 Feste Wortfolge im Deutschen nach Štícha (Štícha, 2015: S. 139)

Die deutsche Wortfolge ist grammatisch viel stärker geprägt. Vom Tschechischen unterscheidet sie sich vor allem durch die Existenz von Satzklammern, durch die Stellung des Verbum Finitum (VF) auf der zweiten oder letzten Stelle im Satz und durch die Wortfolge der Komponenten des zusammengesetzten Prädikats.

A. Die Stellung des Verbum Finitums im Satz

Verbum Finitum kann im Deutschen auf der ersten, zweiten oder letzten Stelle im Satz stehen. Nach der Stellung des finiten Verbs werden dann im Deutschen drei Satztypen unterschieden: Stirnsätze, Kernsätze und Spannsätze.

Kernsätze (Verb-Zweit-Stellung)

Bei Kernsätzen steht das finite Verb an zweiter Stelle, was als die Grundstellung des VF gilt. Verb-Zweit-Stellung kommt meistens in Hauptsätzen, die gleichzeitig Aussagesätze sind, in Matrixsätzen und in Ergänzungsfragen vor.

*Er **liest** ein Buch. Wer **ist** da?*

Außerdem tritt diese in angeführten Sätzen ohne Konjunktion auf:

*Ich glaube, morgen **geht** das nicht.*

Oder in Entscheidungsfragen:

*Du **weißt** es nicht?*

Stirnsätze (Verb-Erst-Stellung)

Stirnsätze werden Sätze genannt, in denen das finite Verb an erster Stelle steht. Es handelt sich vor allem um Entscheidungsfragen.

*Hast du ihn **gesehen**?*

Spannsätze (Verb-Letzt-Stellung)

Bei Spannsätzen steht das finite Verb an letzter Stelle, was vor allem in eingeleiteten Nebensätzen der Fall ist.

Weiter dann z. B. auch in Ausrufesätzen, die mit *wie* eingeleitet werden:

Wie schön das alles ist!

Oder in irrealen Wunschsätzen:

Wenn sie doch käme!

B Satzklammer nach Štícha (2015, S: 139, 152)

Die deutsche Satzklammer hat zwei Teile. In Stirn- und Kernsätzen bildet ein finites Verb den ersten Klammerteil, den zweiten Klammerteil bildet der nichtfinite Prädikatsteil (Infinitiv oder Partizip) oder ein trennbares Präfix.

Ich habe sie heute noch nicht gesehen. Ich hole dich am Bahnhof ab.

In Spannsätzen bildet ein Einleitewort den ersten Klammerteil und das Prädikat den zweiten Klammerteil.

*Ich weiß nicht, **ob** ich dieses Buch noch diese Woche **zu Ende lese**.*

Satzklammern können auch die nominalen Teile des Prädikats bilden, diese können nicht im Mittelfeld stehen.

Ich fahre erst in zwei Wochen in den Urlaub. Jedu na dovolenou až za dva týdny.

C Stellungsfelder

Der erste Klammerteil und der zweite Klammerteil gliedern den Satz in drei Felder – Vorfeld, Mittelfeld und Nachfeld.

Vorfeld

Im Vorfeld steht meistens nur ein Satzglied, dies kann aber reich erweitert werden. Am häufigsten handelt sich um das Subjekt, nicht selten auch Adverbialbestimmungen, Partikel oder Objekte.

Er **kommt** morgen nicht.

Mittelfeld

In dem Bereich zwischen beiden Satzklammer können und oft stehen mehrere Satzglieder stehen., Mittelfeld ist oft Sie umklammern einen Bereich, der dann „Mittelfeld“. Die Reihenfolge der Bestandteile im Mittelfeld ist meistens: Subjekt < indirektes Objekt < direktes Objekt < Präpositionalobjekt allerdings ziemlich frei und spielt TRG eine entscheidene Rolle. Falls im Mittelfeld das Subjekt steht, muss es direkt nach der linken Satzklammer folgen.

Nachfeld

Ein Nachfeld tritt nur dann auf, wenn ein Teil des Satzes aus der Klammer herausgelöst und hinter den zweiten Klammerteil gesetzt wird. Diese Situation nennt man Ausklammerung.

(3) Bestimmt wird er nicht mehr kommen heute.

Bestimmt **wird** er nicht mehr **kommen** heute.

Man **hat** ihn sicher **abgeholt** am Bahnhof.

Die Wortfolge der Komponenten des zusammengesetzten Prädikats.

Das zusammengesetzte Prädikat kommt im *Perfektum*, *Plusquamperfektum*, *Futur I.*, *Futur II.* und *Konditional* vor, außerdem in Konstruktionen *Modalverb in finiter Form + Infinitiv oder Infinitivgruppe*.

1) Musím dojít nakoupit. × Ich muss einkaufen gehen.

2) Chtěla by slyšet zpívat skřivánka. × Sie möchte eine Nachtigall singen hören.

Einige weitere ausgewählte Beispiele, bei denen die deutsche Wortfolge im Unterschied zu der tschechischen Grammatik (stärker) geprägt ist, werden im folgenden Abschnitt aufgelistet:

Personalpronomen in Funktion des Objektes stehen im Tschechischen in der Regel nur dann am Satzanfang, wenn es markiert ist, z. B. wenn es im Kontrast zu einem anderen Objekt steht. Im Deutschen kann das Objekt am Satzanfang sowohl markiert, als auch unmarkiert sein.

1) **Ihn** plagen noch andere Sorgen. X Trápí **ho** i jiné starosti.

Stellung und Kombination von Partikeln

Beide Sprachen unterscheiden sich darin, welche Partikel am Satzanfang und welche in der Satzmitte stehen dürfen.

Die meisten Modalpartikel stehen im Deutschen nur in der Satzmitte, wie z.B. *ja*, *doch*, *denn*, *auch*.

1) **Morgen** können Sie ihn besuchen.

Partikel wie z. B. *allerdings*, *eigentlich*, *freilich*, *immerhin*, *jedenfalls*, *schließlich*, *tatsächlich*, *überhaupt*, *übrigens* können im Deutschen am Satzanfang, sowie an anderen Stellen im Satz stehen. Entsprechende tschechische Partikel können auch mehrere Stellen im Satz besetzen.

Adverbien am Satzende

Infolge des Satzrahmens stehen manchmal Adverbien am Satzende, die im Tschechischen meistens am Satzanfang oder in der Satzmitte stehen (Štícha, 2015: S. 175-176).

- 1) Ein Polizist stand anfangs an einem Zeitungsstand, **verdrückte sich** allerdings zur Vorsicht **bald**. (H. Rosendorfer) x ... **brzy se** však z opatrnosti **vytratil**.
- 2) Das war zweifellos richtig und **vereinfachte** die Sache **etwas**. (H. Rosendorfer) x Bylo to bezpochyby správné a celou věc to **poněkud usnadnilo**.
- 3) Axel **lachte laut**. (H. Rosendorfer) x Axel se **hlasitě zasmál**.

2.7.2 Aktuelle Wortfolge (Aktuelle Satzgliederung) im Deutschen und Tschechischen nach Štícha (2015)

Unter dem Begriff aktuelle Wortfolge (*aktuální slovosled*) versteht Štícha „eine lineare Anordnung der Wörter³ im Satz mit Bezug auf seine kommunikative Absicht.“ Sie ist „immer an eine bestimmte kommunikative Situation (KS) und an den vorangehenden Kontext gebunden.“ (Štícha, 2015: S. 179, Übersetzung der Verfasserin). Es handelt sich also um solche Wortstellungsregeln, die von situativ-kontextuellen Faktoren abhängig sind, die – anders gesagt – der Thema-Rhema-Gliederung unterliegen.

Für die Beschreibung der Unterschiede arbeitet Štícha mit vier für ihn zentralen Begriffen der TRG: der Dichotomie von **Thema** und **Rhema** (er unterscheidet kein Transit) und **der kontextuellen Gebundenheit** und **Ungebundenheit**. Er erwähnt zwar den Begriff Mitteilungswert, allerdings arbeitet er mit diesem nicht für die Beschreibung der aktuellen Wortfolge.

2.7.2.1.1 Thema

Das Thema definiert Štícha als „die Satzkomponente, über die im Satz etwas ausgesagt wird.“ Štícha (2015: S.180, Übersetzung der Verfasserin). In Sätzen mit unmarkierter Intonation steht das Thema in beiden Sprachen meistens am Satzanfang.

³ Štícha verwendet an dieser Stelle den Begriff „slova“, also Wörter, aber wie er selbst später in dem Kapitel erwähnt, handelt es sich vielmehr um Abfolge der Satzglieder

-
- (1) **Na horním konci Václavského náměstí** stojí Národní muzeum. – **Am oberen Ende des Wenzelsplatzes** steht das Nationalmuseum.

Štícha unterscheidet **ein elementares Thema**, das nur von einem Satzglied gebildet wird und **ein komplexes Thema**, das aus mehreren Satzgliedern besteht. Das elementare Thema kann sich sowohl durch ein Wort als auch durch eine ausgedehnte Nominalgruppe oder einen Nebensatz zusammensetzen.

- (1) **Karel** už konečně přišel. – **Karl** ist endlich gekommen
(2) **Tu krásnou Massenetovu operu s těmi nádhernými romantickými duety, které se ti tak líbily**, jsem si měl nahrát. – **Die schöne Oper von Massenet mit den wunderschönen Duetten, die dir so sehr gefielen**, hätte ich aufnehmen müssen.

Im Falle des komplexen Themas können im Tschechischen alle thematischen Teile nacheinander stehen, im Deutschen ist der erste thematische Teil von den anderen durch das Verbum Finitum getrennt.

- (1) **Eva Jirku** dokonale znala a pronikla do jeho duše. – **Eva** hat **Jirka** sehr gut gekannt...
(2) **Karel dneska na kole do ústavu** nepřišel. – **Karl** ist **heute ins Institut** nicht **mit dem Fahrrad** gekommen.
(3) **Eva ty šaty** ještě neviděla. – **Eva** hat **das Kleid** noch nicht gesehen.

Kontextuelle Gebundenheit, Ungebundenheit

Das Thema kann kontextuell gebunden oder ungebunden sein. Kontextuell gebunden sind Štíchas Erfassung solche thematischen Teile, „die einen Sachverhalt darstellen, der in gegebenen KS präsent ist, explizit oder implizit.“ Meistens ist es kontextuell gebunden und stellt eine aus dem Kontext bekannte Information dar. Fälle, in denen das Thema kontextuell nicht gebunden ist, kommen häufig in Einleitungssätzen vor.

Das kontextuell gebundene Thema kann in beiden Sprachen an den Satzanfang, in die Satzmitte oder auf das Satzende gestellt werden, in äquivalenten Sätzen steht dieses aber im Tschechischen oft an einer anderen Position als im Deutschen. Das ist einerseits durch unterschiedliche Regeln der festen Wortfolge, andererseits durch die unterschiedliche Weise der Thematisierung verursacht. Im Deutschen wird diese oft mithilfe des bestimmten Artikels gekennzeichnet. Im Tschechischen signalisiert man die kontextuelle Gebundenheit durch die Position am Satzanfang oder in der Satzmitte, beziehungsweise durch den situationellen oder textuellen Zusammenhang oder

Satzinhalt. Am Satzende wird das kontextuell gebundene Thema durch das Pronomen *ten* signalisiert.

Ta sukně je pěkná. Der Rock ist schön.

Ta podlaha je špinavá. Der **Boden ist schmutzig.**

- (1) Já nemám zkušenosti s **nevěrou**. (O. Sommerová)
- (2) Doktor se podíval na otce, který nemohl odtrhnout oči od **marcipánového výtvoru**. (T. Zmeškal)
- (3) Kafka uměl vyřešit **tento nesmírný rébus**. (M. Kundera)

Kontextuell ungebundenes Thema

Einige Beispiele der unterschiedlichen Stellung des kontextuell ungebundenen Themas:

In Sätzen, wo ein kontextuell ungebundenes Thema vorkommt, ist die Wortstellung in den zwei untersuchten Sprachen oft umgekehrt.

- (1) Ein Taxi fuhr vorbei. X Kolem projel taxík.
- (2) Dampf zischt aus engen Röhren. X Z úzkých rour syčí pára.
- (3) Langwierige Prozesse folgen. X Následují zdlouhavé procesy. (GGM)

Bei solchen Sätzen stößt Štícha auf das Problem, was eigentlich als Thema und was als Rhema zu bestimmen ist. In den oben genannten Beispielen neigt er dazu, den kontextuell ungebundenen Teil in beiden sprachlichen Varianten als Thema zu bestimmen. Dieses unterstützt er damit, dass das intonationale Zentrum am Ende liegt. Er gibt aber zu, dass der unbestimmte Artikel im deutschen Satz das Gegenteil andeuten kann.

Im Tschechischen kann das Subjekt des Satzes als ungebundenes Thema am Anfang stehen in Fällen, in denen es sich um ein „ständiges“, nicht um ein „aktuelles“ Thema handelt. Was damit gemeint ist, ergibt sich aus folgenden Beispielen:

- 1) Noviny dneska nepřišly. Die Zeitung ist heute nicht gekommen.
- 2) Slunce už docela hřeje. Die Sonne wärmt jetzt schon merklich.

Solche Sätze ist es möglich als Sätze mit einem nicht deutlich unterschiedenen thematischen und rhematischen Teil zu verstehen, da beide Wortfolgemöglichkeiten üblich sind.

Bei einem komplexen Thema sind entweder alle thematischen Teile kontextuell gebunden oder ist der erste Teil ungebunden und der Rest gebunden.

Bei dem zuletzt genannten steht der Rest des Themas in der Satzmitte am Satzende.

Tvoje matka ale Petra moc ráda nemá. Deine Mutter mag aber Peter nicht besonders.

Thematisation

Thematisation ist ein Prozess, wann aus den Bestandteilen eines Satzes ein als Einleitungsthema ausgewählt wird.

Já jsem slyšel Pavarottiho zpívat minulý rok ve Vídni.

- Ich habe Pavarotti letztes Jahr in Wien singen hören.

Pavarottiho jsem slyšel zpívat minulý rok ve Vídni.

- Pavarotti habe ich letztes Jahr in Wien singen hören.

Minulý rok jsem Pavarottiho slyšel zpívat ve Vídni.

Letztes Jahr habe ich Pavarotti in Wien singen hören.

Ve Vídni jsem Pavarottiho slyšel zpívat minulý rok.

In Wien habe ich Pavarotti letztes Jahr sinfen hören.

Thematisation funktioniert in beiden Sprachen auf die selbe Art und Weise, das Einleitungsthema steht auf der ersten Stelle im Satz. Beachtenswert ist, dass das Deutsche bei einer kontrastiven Thematisation über mehrere Möglichkeiten verfügt, als das Tschechische. So kann im Deutschen beispielsweise das Partizip oder das Partikel *nicht* zum Thema werden:

Gefragt habe ich nicht.

Gesehen hat ihn ja sonst nie jemand.

X Přitom ho samozřejmě nikdo nikdy neviděl.

Nicht lernt Bernadette den richtigen Schlaf, die große Kunst der Ordensleute.

2.7.2.1.2 Rhema

Das Rhema ist nach Štichas Auffassung die Satzkomponente, die vom Thema etwas sagt. Sowohl im Deutschen, als auch im Tschechischen ist das Rhema üblicherweise kommunikativ ungebunden und bringt eine neue Information in die kommunikative Situation. Ein Rhema wird oft zum Thema des folgenden Satzes.

Das Rhema tendiert bei einer unmarkierten Intonation zum Satzende. Im deutschen kann das Rhema allerdings nur dann am Satzende stehen, wenn es die feste Wortfolge erlaubt, sonst steht es näher zur Satzmitte.

Potkal jsem ho včera v **Heidelbergu** Ich bin ihm gestern **in Heidelberg** begegnet.

Die Funktion des kommunikativ ungebundenen Rhemas ist es, eine neue Information aufzuführen, die in der Kontextsituation noch nicht vorkommt. Auch gebundenes Rhema bringt eine neue Information ein, die aber schon früher in der KS in einem anderem Zusammenhang vorkommt.

Unmarkierte Position⁴

Im Tschechischen steht das Rhema in unmarkierten Position meistens am Ende des Satzes. im deutschen, nur wenn es die feste Wortfolge erlaubt, sonst näher zur Satzmitte. Dies ist vor allem wegen des Satzrahmes der Fall und das Rhema steht dann üblicherweise vor der rechten Satzklammer.

- Dneska jsem v Heidelbergu potkal paní **Jüttnerovou**. Ich bin heute Frau Jüttner in Heidelberg begegnet./ Heute bin ich Frau **Jüttner** in Heidelberg begegnet.

In beiden Sprachen wird das Rhema durch Intonationszentrum, manchmal sogar ausschließlich durch das Intonationszentrum, signalisiert. Die Intonation spielt vor allem im Deutschen eine wichtige Rolle, da die feste Wortstellungsregel oft die Variabilität der Wortfolge solcherart verhindern.

In folgendem Beispiel kann man im Deutschen den Unterschied in der TRG nur durch die Intonation signalisieren, im Tschechischen dagegen auch durch die Wortstellung:

- A to vás nenapadlo, že byste se měl poradit **se mnou**? (V. Havel)

⁴ Das was Šticha als markierte und unmarkierte Position nennt Mathesius (1939) die objektive und subjektive Ordnung

-
- A to vás nenapadlo, že byste se měl se mnou **poradit**?
 - Und Sie haben es nicht für nötig gehalten, sich mit **mir** zu beraten?
 - Und Sie haben es nicht für nötig gehalten, sich mit mir zu **beraten**?

Markierte Position

Bei einer markierten Position, nimmt das Rhema die Position am Satzanfang ein. Eine solche Position dient zu einer stärkeren Hervorhebung des Rhemas und signalisiert oft Emotionalität oder Kontrast. Der Satzakzent kann auf dieser Stelle auch verstärkt werden, je nach der Stufe des Kontrastes oder Emotionalität.

- 1) Babička přijela! – Oma ist da!

Ein positives kontrastives Rhema ist das Rhema, das im Kontrast mit einem anderen Sachverhalt steht.

- 2) Tenhle si vezmu! Diesen da nehme ich!

Die Wortfolge kann in einigen Fällen unterschiedlich sein:

- 3) Ich bin's. To jsem já.

Ein pronominales kontrastives Rhema steht im Tschechischen am Ende oder am Satzanfang, im Deutschen meistens in der Mitte:

- 1) Řekni to jemu, ne mně.
- 2) Jemu to řekni, ne mně.
- 3) Sag ihm das, nicht mir.

Negatives kontrastives Rhema

Für das negative kontrastive Rhema unterscheidet Štícha zwei Typen:

Typ „ne každý, ne všichni, ne vždy“

Ne všichni totiž vědí, že se CD nesmí z krabičky vytrhovat násilím, ale že je třeba při jakékoliv manipulaci s ním zmáčknout středovou kruhovou úchytku.

Nicht immer laufen Bienskopps Rettungengel so frei und verfügbar umher.

Typ „ne/nikoli A, nýbrž B“ scheint im Deutschen üblicher zu sein, im Tschechischen kann noch stärker markiert wirken.

Nich Zensur, aber Verantwortung für das, was er hervorbringt, bejaht und verneint, ist Bedingung einer wahren und heilvollen Wirkung des Geistes.

Nicht Krieg hat München zerstört, sondern der Wiederaufbau.

Mnichov nezničila válka, zničila ho obnova.

X Ne válka, mír je otcem všech věcí, válka vzniká z nezvládnutého míru.

Rhematisation

Rhematisation ist die Erscheinung, wenn ein Satzglied zum Rhema des Satzes ausgewählt wird. In beiden Sprachen kann zum Rhema sowohl ein kommunikativ gebundenes, als auch ein ungebundenes prvek werden.

Štícha unterscheidet mit Bezug auf die Wortstellung eine nichtemozionale und eine emotionale Rhematisation

Nichtemozionale Rhematisation

A. Rhema am Satzende

Am Satzende kann bei der nichtemozionalen Rhematisation in beiden Sprachen sowohl ein kommunikativ ungebundenes, als auch ein gebundenes Element stehen. Die Endstellung des kommunikativ gebundenen Rhema ist zwar möglich, im Deutschen kommt dies aber viel öfter vor. Wenn es im Satz mehrere kontextuell gebundene Bestandteile gibt, kann auf dieser Stelle auch Subjekt als Rhema stehen. Im deutschen kann nämlich im Vorfeld üblicherweise nur ein Satzglied stehen.

Als er in der Wanne saß, kam Renate **ins Bad**. – Když už seděl ve vaně, přišla Renata **do koupelny**.

In einem dieser Häuser wohnt die Freundin. X V jednom z těchto domů přítelkyně bydlí.

Nichtemozionale Rhematisation kann unmarkiert – wenn es die Konsequenz der Wortstellungsregeln ist, oder markiert sein, wenn es stylistisch motiviert ist:

Kuffík s trumpetou položil na stůl a vytáhl trumpetu.

Markiert – wenn es eine stylistische Wahl ist.

B. Rhema in der Satzmitte

In speziellen Fällen kann im deutschen zum Rhema des Satzes das eigentliche Rhematisator werden. Im tschechischen das nicht möglich.

Der weltweite Aktiensboom seit Anfang der achtziger Jahre war **auch** Ausdruck dieser Verschiebungen.

X Odrazem těchto přesunů byl i akciový boom, k němuž od počátku osmdesátých let docházelo po celém světě.

Emozionale Rhematisation

O Emozionale Rhematisation hovoříme v případě, kdy Rhema an den Satzanfang gestellt wird, ohne Kontrast auszudrücken, vor allem in literarischen Texten und es ist üblicher im Deutschen.

- Ungeduldig wurde jetzt seine Stimme.
X v hlase mu zazněla netrpělivost.
Anna hatte er zu mir gesagt!
X on mi řekl Anno!
Gemein finde ich das!
X Tohle je nestydatost!

Konkurrenz der Thematisation

Im Tschechischen ist eine thematische Position des Prädikats am Satzanfang viel üblicher, als im Deutschen. In manchen Fällen stellt sie sogar die einzige mögliche Variante. Wenn das Prädikat im Deutschen thematisiert wird, steht am Satzanfang das Formale Subjekt Es.

- 1) Es klopfte. Ein Lakai erschien.
X Objevil se lokaj.
- 2) Es erschien kein Präsident, der zum Kreuzung gegen den Kommunismus aufrief und die Sowjetunion verdamnte.
X Neobjevil se žádný prezident, ...

2.7.2.1.3 Aktuelle Wortstellung und Satzrahmen

Es gibt Fälle, in denen wegen der festen Wortfolge die gewünschte kommunikative Dynamik im Satz nicht erzielt werden kann. Es kann dann Ausklammerung vorkommen.

Außerhalb des Satzrahmens steht meistens eine Adverbialbestimmung, weiter dann Objekt in Präpositionalkasus, substantivischer Attribut und viel seltener Akkusativobjekt, Dativobjekt und Subjekt.

Es war empfindlich kalt geworden über die Nacht.

X Přes noc se silně ochladilo.

2.8 Thema-Rhema-Gliederung als Problem der Übersetzung

Wie schon in der Einleitung erwähnt wurde, hält man die TRG für eine der sprachlichen Universalien, allerdings manifestiert sie sich in jeder Sprache nicht auf die selbe Art und Weise und wird durch unterschiedliche Mittel ausgedrückt. Dies stellt für den Übersetzer die Anforderung, die Regelmäßigkeiten und Tendenzen der Ausgangs- und Zielsprache zu begreifen und zu respektieren.

An dieser Stelle entsteht die Frage, ob TRG in der Übersetzung invariant sein soll und ob sie gar immer invariant sein kann.

(In dem vorherrigen Kapitel wurden bereits einige Beispiele angeführt, die andeuten können, dass sich das Tschechische und das Deutsche nicht nur durch Anwendung von Ausdrucksmittel unterscheiden können, sondern auch dass manchmal eine völlige Übereinstimmung nicht erreicht werden kann. –uvést příklady)

Alberts, 130 sagt zu dieser Problematik aus: „Es versteht sich fast von selbst, daß die funktionale Satzperspektive gerade beim einbürgernden, ‚idiomatischen‘ Übersetzen häufig stark verschoben wird.“ Er deutet aber an, dass die TRG als Invariante der Übersetzung nur selten systematisch untersucht worden sei – „zumindest was den einzelnen Satz, nicht was den Text betrifft.“

Koenitz 108-116 geht von der Premise aus, dass TRG invariant bleiben sollte, vor allem was die Textebene betrifft. Er gibt zu, dass durch Unterschiede der Ausdrucksmittel in der Satzebene bestimmte Abweichungen vorkommen können, aber „In Sprachen, in denen das Inventar der Ausdrucksmittel für die TRG und die Zuordnungsbeziehungen zwischen diesen Mitteln un der TRG sehr ähnlich sind, kann man vermuten, daß bei Neutralisierung der TRG-Unterschiede /.../ die stilistischen Eigenschaften einander in ihren potentiellen semantischen Bedeutungen entsprechender FSP-Formen annähernd gleich sind, so daß in solchen Fällen bei der Translation die FSP im zielsprachigen Text gegenüber dem quellsprachigen Text in dem Maße gewahrt bleiben sollte, wie dies für vergleichbare stilistische Parameter generell gilt.“

Gerzymisch-Arbogast (596) unterscheidet drei denkbare translatorische Möglichkeiten, was die TRG betrifft: Invarianz, Modifikation und Revision

Invarianz sei nach Gerzymisch-Arbogast für die Norm gehalten worden, allerdings kann sie den kommunikativen Wert verhindern. Um dieses zu vermeiden kann der in dem Übersetzungsprozess die TRG modifiziert werden.

Modifikation kann vor allem durch Folgendes motiviert werden:

a) syntaktische Restriktionen, die sich aus typologischen Unterschieden zwischen der Ausgangs- und Zielsprache ergeben

b) kulturelle Unterschiede auf der lexikalischen Ebene, die dazu führen, dass es nötig ist, Informationen hinzuzufügen oder zu entfernen, bzw. synonymische Variation(en). In diesem Fall wird der Text erweitert oder reduziert, um implizite kulturelle Informationen mit Rücksicht auf den ZIELLESER explizit zu machen. Solche Erweiterungen oder Reduzierungen können die TRG mehr oder weniger modifizieren.

Revision: Über Revision ist die Rede auf der Makroebene – also auf der Ebene des Textes. Revision kann unter anderem in folgenden Fällen vorkommen:

a) Bei einer absichtlichen Veränderung der Textfunktion, z.B bei gleichzeitiger Translation, Abstrahierung und Korrektur des AT.

b) bei syntaktischen Restriktionen auf der Makroebene des ZIELTEXTES

c) im Falle kultureller Unterschiede im Zusammenhang der Implizitat/Explizitat auf der Textebene

Daraus folgt, dass wenn genügend motiviert, bestimmte Veränderung und Abweichungen von dem Original nicht nur zulässig, sondern auch erwünscht sind. Dieser Ansicht Arbogast

Der Übersetzer muss dies richtig erkennen und sich entscheiden, ob TRG invariant bleibt oder modifiziert wird.

2.9 Tanja Dückers

Die Autorin des Romanes Tanja Dückers ist eine deutsche Schriftstellerin, Journalistin und Essayistin. Sie wurde am 25. September 1968 in West-Berlin geboren. Nach dem Abitur verbrachte sie einige Zeit in den Vereinigten Staaten und nachfolgend studierte sie an der Freien Universität Berlin und an der Universiteit van Amsterdam Germanistik, Niederländisch, Nordamerikastudien und Kunstgeschichte. Im Rahmen zahlreiche Lehraufenthalte und Stipendien unterrichtete sie in den USA und an vielen Orten Europas, unter anderem auch in Barcelona, Salzburg, Brüssel, sowie Prag und Brünn. Zur Zeit wohnt sie in Berlin.

Sie schreibt Prosa, Lyrik, aber auch Hörspiele und Theaterstücke, außerdem widmet sie sich der Literaturwissenschaft und der Publizistik. Bisher wurden 17 ihrer Bücher veröffentlicht, darunter ihr erfolgreicher Debütroman „Spielzone“ (1999; Romane „Der längste Tag des Jahres“ oder „Himmelskörper“.

In ihren Essays äußert sie sich häufig zu aktuellen Debatten, zeitgenössischen sozialen und politischen Problemen.

Ins Tschechische wurden 2 Ihrer Romane übersetzt: „Spilzone“ (Zóna Berlin, 2004), „Der längste Tag des Jahres“ (Nejdelší den v roce, 2008). Beide Bücher übersetzte Lenka Housková. Im Jahr 2019 wurde eine ihrer Essays im dem Buch „Nástup Východu“ auf Tschechisch herausgegeben.

2.10 Der längste Tag des Jahres

Der Roman „Der längste Tag des Jahres“ zeigt eine Familie, deren Funktionieren durch den Tod des 62-jährigen Vaters, Paul Kadeteil, betroffen ist. Den Titel des Buches erklärt das Datum, an dem Paul starb, zur Sommersonnenwende – den 21. Juni 2003, und an welchem die Mehrheit des Romanes spielt.

Das Buch hat 5 Kapitel, jedes widmet sich jeweils einem von Pauls erwachsenen Kinder – Benjamin, Sylvia, Anna, David und Thomas – und ihren unmittelbaren Auseinandersetzung mit dem Ereigniss.

Die Reaktion der Geschwister auf die Todesnachricht, die sie, mit Ausnahme von Thomas, noch an dem selben Tag auf unterschiedliche Weise empfangen, und ihre dadurch zurückgerufene Erinnerungen bilden stufenweise einen komplizierten Familienporträt auf.

Benjamin bestreicht gerade einen Schrank mit seiner Freundin Nana, die den Hörer abhebt und von Benjamins Schwester als erste alles erfährt.

Sylvia fährt im Auto mit ihrer Tochter Miriam, die sich auf die Fahrprüfung vorbereitet. Psychologin Anna erlebt eine Entfremdung von ihrem Ehemann. Schauspieler David befindet sich mitten in Vorbereitungen auf seine Theaterpremiere. Und Thomas erreicht die Nachricht erst Monate später, da er sich mit seiner Partnerin Chantal und seinem Sohn Tommi in einer Wüste in Colorado befindet.

Alle Kinder hatten mit dem Vater, einem typischen Vertreter der Nachkriegsgeneration, eine problematische Beziehung. Für Paul Kadetheit, Inhaber einer Zoohandlung mit exotischen Tieren, waren seine Arbeit, sein Geschäft und seine Tiere immer am wichtigsten. Alles andere nahm den zweiten Platz ein und als er sein Geschäft schließen musste, verlor er den Sinn seines Lebens. Seine Frau Eva ordnet alles seiner Karriere und der Pflege um die Kinder unter und lebt so im Schatten ihres Mannes. Die Beziehungen der Geschwister zu ihrem autoritären Vater waren unterschiedlich, allerdings lässt sich auch bei den Kindern, die ihm relativ nah waren, ein Gefühl von Unsicherheit, Entfremdung, Einseitigkeit und Unverständnis erkennen. Äußerlich scheint die Familie ganz „normal“ und in Ordnung zu sein und das Wesen der negativen Gefühlen ist sogar den Familienmitgliedern selbst nicht einfach zu begreifen, was auch folgender Ausschnitt aus dem letzten Kapitel über Thomas illustriert:

„Natürlich wollte er seine Eltern eines Tages wiedersehen, aber er verschob den Zeitpunkt für eine Deutschlandreise immer wieder. Nie hatte er sich die Radikalität seines Handelns wirklich erklären können. Er wußte nur eines: Sein Elternhaus hatte wie ein Antimagnet auf ihn gewirkt, von ihm ging ein geradezu physisch spürbarer Impuls aus, der Thomas zu Abiturszeiten noch nachts auf die Straße trieb und ihn später mit Chantal, deren rüdes Verhalten er, der Mus-

terschüler, bewunderte, das Land verlassen ließ.“ (Dückers, 2006: S. 149)

Dank dieser Thematik kann man der Roman zu Generationsromanen ordnen.

In dem Roman wird leicht verständliche Gegenwartssprache verwendet, auch längere komplizierte Satzgefüge lesen sich mühelos. Der Text ist mit zahlreichen originellen bildhaften Vergleichen bereichert. Eine wichtige Rolle spielt in diesem Roman die Sonne, das Spiel von Schatten und Licht, dass zur Beschreibung jener gegebener Atmosphäre verwendet wird.

Das Werk ist reich an englischen Vokabel, besonders, aber nicht nur, im letzten Kapitel, das sich in einer amerikanischen Wüste abspielt.

Ausgewählte Ausschnitte:

„Nirgendwo gab es Schlupfwinkel, gemütliche Kramecken, einen schattigen Platz; sie fühle sich allem, auch dem Schicksal, unmittelbar ausgesetzt, my home is not yet my castle. Nur der dunkle Schrank mit seinem erdig-harzigen Geruch war wie ein Meteorit aus einer anderen Welt, genauer gesagt aus der Kindheit von Bennies Vater, hier hineingeraten.“ (Dückers, 2006: S. 16)

„Wie fremd ihr die Wohnung doch noch war. Die Sonne fiel direkter und greller als in ihrer alten Wohnung in die Küche, und Nana fühle sich nicht wie bei ihrer ersten Wohnungsberichtigung wohligh durchwärmt, sondern unangenehm stellt.“ (Dückers, 2006: S. 16)

„Vor zwei Jahren hatten sie noch jeden Tag am Swimmingpool ihres hellblau-weißen Holzhäuschens in Twentynine Palms gesessen. Als Ingenieur hatte er ganz anständig verdient. Wer wollte sich schon bei 45 Grad im Schatten täglich krummbuckeln?“

„Vater mit seiner Schwäche für malerische Sonnenuntergänge, für aufgerichtete Lurche vor lilafarbenem Himmel, für schillernde Libellen über smaragdgrünem Wasser, dessen Oberfläche sich in konzentrischen Kreisen kräuselte; Vater mit seiner Geo-Heft-Romantik.“

3. Praktischer Teil

In dem praktischen Teil werden ausgewählte Beispiele aus dem Roman „Der längste Tag des Jahres“ und seiner tschechischen Übersetzung „Nejdelší den v roce“ in Bezug auf ihre Thema-Rhema-Gliederung verglichen und die TRG als invariant oder modifiziert bewertet.

Wie schon in der Einleitung erwähnt wurde, wurden noch nicht alle Regelmäßigkeiten und Zusammenhänge der TRG entdeckt oder in seiner ganzen Komplexität beschrieben, was zu einigen Schwierigkeiten bei der praktischen Anwendung führen kann. Bei der Analyse konzentrieren wir uns nur auf Aspekte, die wir mit Rücksicht auf die begrenzten Möglichkeiten dieser Arbeit für wichtig und bedeutungsvoll halten und bei denen wir glauben, dass sie zu der TRG-Untersuchung im Kontext der Übersetzung beitragen können. Für die TRG-Analyse wird von Štícha (2015) und Eroms (1980) ausgegangen.

Alle Beispiele werden explizit beschrieben und graphisch auf **Thema** und **Rhema** gegliedert, rhematische Teile werden fett bezeichnet. An Stellen, an denen eine detailliertere graphische Gliederung für die Beschreibung nützlich sei, wird zusätzlich eine Analyse nach Eroms (1980) durchgeführt.

Als TRG-**Invariant** werden solche Beispiele bezeichnet, deren Bestandteile in der Thema-Rhema-Gliederung übereinstimmen, also die Verteilung von Informationen, Gewichtung und kontextuelle Gebundenheit beibehalten ist. Obligatorische Veränderungen auf der Syntaxebene und Modifikationen auf der Lexikebene sind zulässig, so lange sie die TRG-Struktur bedeutsam nicht verletzen.

Als **Modifiziert** werden Beispiele bezeichnet, in denen die Verteilung von Informationen mit Rücksicht auf Mitteilungswert und kontextuelle Gebundenheit verschoben wird.

1. *Der Anruf kam **um zwölf Uhr mittags**.*

*Telefon zazvonil **v pravé poledne**.*

*Der Anruf T_B kam R_0 | **um zwölf Uhr mittags** R_1 .*

*Telefon T_B | zazvonil R_0 | **v pravé poledne** R_1 .*

Bei der Übersetzung dieses Satzes wurden Modifikationen auf der lexikalischen Ebene vorgenommen, die Verteilung, Gewichtung und kontextuelle Gebundenheit der Informationen wurde respektiert. Es fällt auf, dass obwohl es sich um den Einleitungssatz des Romans handelt, das thematische Subjekt ist kontextuell gebunden – bekannt. Dies signalisiert der Gebrauch des bestimmten Artikels (*der Anruf*). Im Zieltext wird die Bekanntheit des thematischen Teiles durch die Position am Satzanfang und durch den Satzinhalt, zum Ausdruck gebracht. Die Tatsache, dass das Einleitungsthema in diesem Fall kontextuell gebunden ist, deutet an, dass es sich um eine Art Präsupposition handelt. Der Gegenstand, von dem die Rede ist, wird als bekannt, und infolgedessen als wichtig für die weitere Handlung, rezipiert.

TRG: Invariant

2. *Benjamin und Nana waren **erst vor einer Woche in** diese Wohnung gezogen.*

*Benjamin a Nana se do bytu nastěhovali **teprve před týdnem**.*

*Benjamin und Nana T_B | waren R_0 | **erst vor einer Woche** R_2 | in diese Wohnung T_{sit} / gezogen R_0 .*

*Benjamin a Nana T_B | se do bytu T_{sit} | nastěhovali R_0 | **teprve před týdnem** R_2 .*

In diesem Beispiel handelt es sich um einen Satz am Anfang des Romans, dessen Inhalt für den Leser eine neue Information darstellt. Ähnlich wie in dem vorherigen Beispiel signalisiert der bestimmte Artikel, dass die Lokalbestimmung „in diese Wohnung“ kontextuell gebunden – bekannt – ist. Im Tschechischen wird die Bekanntheit durch die Wortstellungsposition ausgedrückt, Beides gehört zum thematischen Teil des Satzes.

Bemerkenswert ist die Reihenfolge von Adverbialbestimmungen. Im Deutschen steht die Temporalbestimmung in der Regel vor der Lokalbestimmung und dieses Prinzip ist meistens stärker als der Einfluss der TRG, was auch hier der Fall ist, denn das Rhema „*erst vor einer Woche*“ steht als Temporalbestimmung in der Satzmitte vor der thematischen Lokalbestimmung „*in diese Wohnung*“. Dagegen im Tschechischen hindert nichts die Endstellung des Rhemas.

TRG: Invariant

3. *Als sie in den Flur zum Telefon lief, rief sie noch über die Schulter:*

Když běžela chodbou k telefonu, zavolala ještě přes rameno:

*Als _{SITtemp} |sie_{TB}|in den Flur_{T2}| zum Telefon_{T3}| lief T, rief Ro | sie Tb |noch_{Tsit}
|über die Schulter_{R1}:*

*Když _{SITtemp} | běžela T1 |chodbou T2 |k telefonu_{T3}], zavolala_{R0}| ještě R1| přes
rameno R2:*

In dieser Satzgefüge kam es im ZT zu Wortfolgeänderungen in dem Temporalsatz, in dem Hauptsatz entspricht die Wortfolge dem AT. Was die TRG betrifft, so kam es in der Übersetzung infolge der Abwesenheit der grammatischen Restriktionen im Zusammenhang der Verbstellung in beiden Teilen des Satzgefüges zur Explikation der Bedeutung.

Temporalsatz: (Als sie in den Flur zum Telefon rief)

Im Original ist die Position des Prädikats obligatorisch. In der Übersetzung steht es direkt nach der Konjunktion und hat so den niedrigsten Mitteilungswert, grammatisch wären auch andere Positionen zulässig.

Sowohl in dem AT, als auch in dem ZT ist die Position von beiden Lokalbestimmungen von ihrem Mitteilungswert beeinflusst – „zum Telefon“ hat einen höheren Mitteilungswert als „in den Flur“. Im ZT würde jedoch auch folgende Variante dieses Verhältnis respektieren:

Když _{SITtemp} | chodbou T1| běžela T2 | k telefonu_{T3}], ...

Eine Variante mit dem Prädikat am Satzende wäre dagegen stark markiert, eine solche Stellung unterstützen die kontextuellen Umstände nicht.

In dem Hauptsatz (*rief sie noch über die Schulter*) entspricht die Wortfolge der Übersetzung dem Original. Im AT steht das Prädikat obligatorisch am Anfang, im ZT weist die Entscheidung das Prädikat auf Satzanfang zu stellen darauf, dass es niedrigeren Mitteilungswert als „přes rameno“ hat und dies gegenüber dem Prädikat akzentuiert wird.

TRG: Modifiziert (Explikation)

4. *Sie waren gerade damit beschäftigt, einen alten Kleiderchrank, den Benjamins Eltern vom Dachboden geholt und per Umzugswagen quer durch Deutschland geschickt hatten, zu streichen.*

Právě se pokoušeli přelakovat starou šatní skříň, kterou z půdy snesli Benjaminovi rodiče a stěhováci ji převezli přes půl Německa.

Sie waren gerade damit beschäftigt T|, einen alten Kleiderchrank R1|, denTB| |Benjamins ElternT1| vom DachbodenR1| geholtR0 | und per Umzugswagen quer durch Deutschland R2| geschickt hattenRO|, zu streichen. R0

Právě se pokoušeli T|přelakovatRo| starou šatní skříň R1|, kterouTB| z půdyTsit/ snesliR0/ Benjaminovi rodičeR1| a stěhováciT1| ji R1|převezliR0| přes půl NěmeckaR2.

Bei der Übersetzung dieses relativ komplexen Satzgefüges wurden Modifikationen vorgenommen, die einerseits obligatorisch, d.h. durch die unterschiedliche Sprachstruktur der Ausgangs- und Zielsprache bedingt sind. Andererseits sind auch fakultative Veränderungen etwa in der Thematisierung und in der Verteilung der markierten und nicht markierten Positionen festzustellen. Bei der syntaktischen Konstruktion in der Ausgangssprache handelt es sich um ein Satzgefüge bestehend aus einem Hauptsatz (*Sie waren gerade damit beschäftigt*), einem Objektsatz in Form der Infinitivkonstruktion (*einen alten Kleiderchrank zu streichen*) und zwei aneinander direkt anknüpfenden Relativsätzen (*den Benjamins Eltern vom Dachboden geholt und per*

Umzugswagen quer durch Deutschland geschickt hatten). Die notwendige Transformation der Infinitivkonstruktion in direktes Objekt hatte keine schwerwiegenden Modifikationen der Thema-Rhema-Gliederung zu Folge bis auf die Tatsache, dass der rhematische Wert des Verbs in dem deutschen Ausgangstext durch die Position am Ende der Satzklammer mehr akzentuiert wird. Die Thema-Rhema-Strukturierung in den Relativsätzen wurde allerdings schwerwiegend modifiziert. Durch die Hinzufügung eines explizit ausgedrückten Subjekts in dem zweiten anknüpfenden Relativsatz (*stěhováci*) und durch die Verschiebung des Subjekts im ersten Relativsatz auf die Rhema-Position kommt es zur kontrastiven thematischen Hervorhebung der beiden Subjekte, die wohl nicht intendiert war.

TRG: modifiziert

5. *Hitzerekorde wurden schon in dieser zweiten Junihälfte gebrochen.*

Horka propukla **již ted' v druhé půlce června**.

*Hitzerekorde*_{TB} | *wurden*_{R0} | *schon in dieser zweiten Junihälfte*_{R1} | *gebrochen*_{R0}.

Horka_{TB} | propukla **R0** | **již ted' v druhé půlce června**_{R1}.

In diesem Satz wurden im ZT Modifikationen auf der lexikalischen Ebene vorgenommen, die TRG der entsprechenden Satzteile wurde beibehalten. Im Original steht die Temporalbestimmung als Rhema obligatorisch im Mittelfeld zwischen den Satzklammern, die das zusammengesetzte Prädikat bildet, im Tschechischen steht es auf der letzten Position im Satz.

TRG: invariant

6. [*Selbst in Skandinavien schien ununterbrochen die Sonne.*] 1a *In Südfrankreich waren sechstausend vorwiegend ältere Menschen an Herz-Kreislauf-Beschwerden gestorben.* 2a *In Griechenland neuntausend.* 3a *Und in Süddeutschland folgte ein Hoch den anderen.*

[*Dokonce i ve Skandinávii pálilo slunce celé dny.*] 1b *V jižní Francii už zemřelo na srdeční choroby kolem šesti tisíc lidí.* 2b *V Řecku devět tisíc.* 3b *A v jižním Německu následovala jedna tlaková výše druhou.*

[Selbst in Skandinavien schien ununterbrochen die Sonne.] 1a In Südfrankreich Tsit | **waren R0** | **sechstausend vorwiegend ältere Menschen T1** | **an Herz-Kreislauf-Beschwerden R1** | **gestorben R0**. 2a In Griechenland T | **neuntausend R**. 3a Und in in Süddeutschland T | **folgte R0** | **ein Hoch den anderen R1**.

[Dokonce i ve Skandinávii pátilo slunce celé dny.] 1b V jižní Francii Tsit | **už itemp | zemřelo** | **na srdeční choroby T1** | **kolem šesti tisíc lidí R1**. 2b V Řecku T **devět tisíc R**. 3b A | v jižním Německu T | **následovala jedna tlaková výše druhou R1**.

In dem Satz 1b sind Veränderungen in Thematisation festzustellen. Im ZT wurden Satzteile thematisiert, die im AT rhematisch sind (In Südfrankreich – Thema, V jižní Francii už zemřelo na srdeční choroby – Thema). Dass nur die Lokalbestimmung als Thema gemeint war, ergibt sich klar aus dem Kontext, denn „Herz-Kreislauf-Beschwerden“ kontextuell ungebunden sind und kommen im Text zum ersten mal vor. Die TRG in folgenden Sätzen, wo die Lokalbestimmung auf eine ähnliche Art und Weise thematisiert wird, bleibt invariant.

TRG: 1a,b Modifiziert

2a,b – Invariant

3a,b – Invariant

7. *Was sie nie verstanden, war, daß Bennie und Nana sich **nirgendwann** „frei nehmen“ **mußten**. Sie hatten nie oder immer frei.*

*Nepochopili, že Bennie ani Nana **si nemusí** „brát volno“ **nikdy**. Bud' měli volno stále, nebo vůbec.*

Im ZT wurde der Erste Teil des Satzgefüges gekürzt. Die mögliche Konstruktion: „Co nikdy nepochopili, bylo...“ würde im Tschechischen im Vergleich zum Deutschen etwas markiert wirken. Es handelt sich also um eine obligatorische Modifikation. Der ZT enthält jedoch keine Temporalbestimmung (nie), was die TRG wesentlicher ändert.

TRG: Modifiziert

8. *Was sie nicht wissen konnten, war, daß Bennie und Nana bei aller Liebe in erster Linie zusammengezogen waren, um geld zu sparen.*

Nemohli vědět, že Bennie a Nana se nastěhovali do jednoho bytu přes všechnu svou lásku hlavně kvůli tomu, aby ušetřili.

Bei der Übersetzung dieses Satzgefüges wurde der Hauptsatz gekürzt, dies könnte, ähnlich wie in dem vorherigen Beispiel, dadurch motiviert sein, dass eine entsprechende tschechische Konstruktion etwas markierter als im Deutschen wirkt (Co nemohli vědět bylo, že..). Der Objektsatz bietet gegenüber dem Original wesentlich mehrere grammatischen Varianten an, möglich wäre beispielsweise folgende Variante: Nemohli vědět, že se Bennie a Nana přes všechnu svou lásku nastěhovali do jednoho bytu hlavně kvůli tomu, aby ušetřili.

TRG: Modifiziert

9. *Bennie und Nana hatten sich das alles vorher genau überlegt*

Bennie und Nana si všechno nejprve dobře rozmysleli.

In diesem Beispiel fällt die Auslassung des Demonstrativpronomens auf (das alles × všechno). Im Original ist das Objekt ein kontextuell gebundenes Thema, es weist auf eine Aufzählung von Tätigkeiten hin, die sich Bennie und Nana überlegt haben. Wegen der Auslassung des Demonstrativpronomens wirkt das Objekt im ZT eher als ein Rhema.

TRG: Modifiziert

10. *Nana schien, daß sich ihr altes und ihr neues Leben untrennbar miteinander vermischten.*

Naně se zdálo, že právě začal splývat její starý život s novým.

Im diesem Satzgefüge ist eine gewisse inhaltliche Verschiebung festzustellen. Dies ist einerseits wegen einigen lexikalischen Modifikationen der Fall (dass sich ihr altes und ihr neues Leben **untrennbar miteinander vermischten** x že **právě začal splývat** její starý život s novým.) Andererseits dann durch die gewählte Wortstellung. Während im AT nur eine Wortfolge zulässig ist, gibt es im ZT mehrere Varianten, die grammatisch sind und die Übersetzung ist so expliziter, als das Original.

Die ausgewählte Variante, wo auf dem Subjekt und Präpositionalobjekt der höchste Mitteilungswert liegt, wirkt etwas markierter, als beispielsweise folgender Satz:

Naně se zdálo, že její starý život právě začal splývat s novým.

TRG: Modifikation (Explikation)

11. Alles, was nach dem Telefonat kam, hatte Nana wiederum genau vor Augen.

Vše, co se stalo po jejich rozhovoru, si Nana vybavovala docela jasně.

In diesem Satzgefüge sind einige lexikalische Modifikationen festzustellen, die TRG wurde respektiert. Die Wortfolge des Originals ist stark grammatisch geprägt, die Wortfolge der Übersetzung unterliegt in größerem Maße der TRG. Es handelt sich allerdings nicht um Explikation, denn aus dem Kontext ergibt sich klar, dass keine andere Formulierung intendiert war.

TRG: Invariant

12. Die USA nannte sie „voll der Fascho-Staat“, ein stark vergrößertes Foto von Michael Moore hing über ihrem Bett.

Spojené státy podle ní byly „fašoidní stát“, nad postelí měla zvětšenou fotku Michaela Moora.

In dem zweiten Hauptsatz steht die Komponente „ein stark vergrößertes Foto von Michael Moore“ am Satzanfang und es handelt sich um eine unmarkierte Wortfolge. Im Tschechischen wäre eine solche Stellung nicht möglich und würde die

Bedeutung wesentlich verändern, das Subjekt würde zum kontextuell gebundenen kontrastiven Thema. In der deutschen Variante ist es nicht klar, ob man dieses Subjekt als Rhema oder Thema auffassen soll.⁵ Wir haben uns entschieden, dies als Rhema zu betrachten und die Sätze als invariant zu bewerten.

TRG: Invariant

13. [*Als Beethoven wieder ertönte, war Miriam damit beschäftigt, einen Parkplatz anzusteuern.*] **1a** Der Parkplatz **gehörte zu einem seit langem geschlossenen Krankenhaus**; **2a** hier stand selten **ein Auto**.

[*Když znovu spustil Beethoven, Miriam právě zamířila k parkovišti.*] **2a** Patřilo **nemocnici, která byla již léta zavřená**; jen zřídka tu **někdo parkoval**.

In der Übersetzung wurde in 1a wegen der Ellipse des Subjektes das Prädikat zum Thema des Satzes. In 2a (hier stand selten ein Auto) wird die Lokalangabe thematisiert und steht am Anfang des zweiten Teiles der Satzverbindung, diese Stellung wäre im Tschechischen im Unterschied zum Deutschen stark markiert.

TRG: Modifiziert – motiviert durch sprachtypologische Unterschiede

14. *Diesmal hielt sich Sylvia das Handy ans Ohr. Es war Mama.*

Tentokrát Sylvie telefon zvedla. Byla to matka.

In dem ersten Satz des Originals ergibt sich die Tatsache, dass das Prädikat rhematisiert ist, ausschließlich aus dem Kontext. (Das Handy hatte mehrmals geklingelt und Sylvia hat es erst jetzt gehoben.) Das Prädikat steht obligatorisch auf der zweiten Position, obwohl es sich um ein kontrastives Rhema handelt. In dem Satz „Es war Mama.“ steht *es* als Platzhalter auf der ersten Stelle im Satz, das Subjekt „Mama“ wird so rhematisiert, ohne markiert zu werden. Im

⁵ Štícha (2015: S. 184) weist darauf hin, dass ähnliche Sätze in manchen Grammatiken auf unterschiedliche Art und Weise analysiert werden. Als Beispiel führt er den Satz „Ein Mädchen erschien. Objevila se dívka.“ Er neigt dazu, „ein Mädchen“ als ein kontextuell ungebundenes Thema zu bestimmen, er gibt aber zu, dass auch die Bestimmung als Rhema möglich ist und es handelt sich so um einen Satz wo die TRG Struktur nicht klar zu unterscheiden ist. Für wichtig hält er hauptsächlich die Tatsache, dass die Wortfolge in beiden Sprachen in ähnlichen Fällen in der Regel umgekehrt ist.

Tschechischen, um den selben Effekt zu erreichen, steht das Prädikat auf der ersten Position.

TRG: Invariant

15. *Natürlich hab ich einen Notarzt gerufen. / Natürlich hab ich einen Notarzt gerufen.*

Jistěže jsem hned volala záchranku.

Es handelt sich um einen Satz im Rahmen eines telefonischen Dialogs, von dem Dialog wird aber nur eine Seite/ ein Sprecher enthüllt. Im AT kann es sich so entweder auf eine Antwort auf die Frage „Hast du einen Notarzt gerufen?“ oder „Was hast du gemacht?“ handeln. Die Übersetzung von „natürlich“ als „jistěže“ beeinflusst in diesem Fall im ZT die TRG Ebene und macht sie expliziert: Es handelt sich um eine Antwort auf die Frage: Hast du einen Notarzt gerufen? – „Jistěže“ ist also ein markiertes Rhema, wobei das AT ambig ist.

Jistěže jsem hned volala záchranku X Samozřejmě jsem hned volala záchranku/
Hned jsem samozřejmě volala záchranku

TRG: Modifikation – Explikation

16. *Vollkommen ungläubig hörte Sylvia die hektischen Sätze ihrer Mutter.*

Zcela ochromeně **poslouchala** Sylvie **matčiny hekticky vyřazené věty.**

Die Modalbestimmung am Anfang des Satzes wurde sowohl im AT, als auch im ZT thematisiert. Die Umwandlung des Attributes in Aposition (*Sätze ihrer Mutter*) in ein übereinstimmendes Attribut (*matčiny ... věty*) war nötig um Markierung des Attributes zu vermeiden.

TRG: Invariant

17. *Obwohl erst wenige Minuten seit dem Telefonat vergangen waren, hatte Sylvia das Gefühl, das Gespräch hätte gar nicht stattgefunden.*

Ač od hovoru uběhlo jen několik minut a zpráva byla příliš čerstvá, měla Sylvie pocit, jako by žádný telefonát neproběhl.

AT: *seit dem Telefonat* - kontextuell gebundenes

ZT: *od hovoru* - pozice dává najevo, že je kontextově zapojené

Bei der Übersetzung dieses Satzgefüge kam es einigen Modifizierungen in der Wortfolge und syntaktischer Bau, die TRG ist beibehalten. In dem Konzessivsatz, der den thematischen Teil des Satzgefüges bildet, steht das kontextuell gebundene „od hovoru“ am Anfang, im AT signalisiert die kontextuelle Gebundenheit der bestimmte Artikel.

TRG: Invariant

18. *Sylvia lehnte sich in ihrem Sitz zurück und überlegte, wie sie Miriam beibringen sollte, daß ihr Großvater gestorben war.*

Sylvie se opřela do sedačky a přemýšlela, jak má Miriam oznámit, že zemřel dědeček.

In diesem Beispiel fällt das letzte Teil des Satzgefüges auf. Im AT ist in dem Objektsatz nach der Konjunktion „dass“ nur eine Wortfolge grammatisch (daß ihr Großvater gestorben war). „Großvater“ ist kontextuell gebunden. Im ZT unterliegt die Wortfolge der TRG und ist von kontextuellen Gebundenheit beeinflusst:

že zemřel dědeček – dědeček in Endposition des Satzes signalisiert, dass „dědeček“ nicht kontextuell gebunden ist, aus dem Kontext ist es aber klar, dass dies gebunden. Die TRG wurde modifiziert. (Kontext: Sylvia denkt über dem Großvater nach und überlegt, wie sie Miriam beibringen sollte, dass er gestorben ist)

Richtig: že dědeček zemřel

TRG: Modifiziert

19. *Dann drehte Nils die Musik ab.*

Pak Nils hudbu ztišil.

Im Deutschen ist die Position des Prädikats obligatorisch, im Tschechischen sind ohne Kontext mehrere Wortstellungsvarianten möglich. Aus Kontext ergibt sich allerdings, dass im AT nur das Prädikat rhematisch ist und im ZT steht so dies korrekt am Satzende, andere Position würde die T-R-Struktur (das Prädikat ist das Rhema des Satzes) nicht respektieren.

TRG: Invarianz

20. *Ellen rief aus Stockholm an.*

Volala **Ellen ze Stockholmu.**

Ellen TB |riefR0| aus Stockholm R1 |anR0.

Volala TB |EllenR1 |ze Stockholmu R2.

In diesem Satz kam es zu einer fakultativen Modifikation der Wortfolge und damit zu wesentlicher Verschiebung der Bedeutung und der TRG-Struktur. Das im AT thematische Subjekt (Ellen) wurde im ZT rhematisiert, zum Thema des Satzes wird das Prädikat (volala). Die Lokalbestimmung (aus Stockholm) wurde im ZT zum Attribut in Anteposition. (*Ellen ze Stockholmu*). Beide Sätze sagen so etwas Unterschiedliches aus.

TRG: Modifiziert

21. *Wahrheitsgemäß antwortete David, er habe eine Theaterprobe gehabt.*

David po pravdě odpověděl, že měl zkoušku.

In diesem Satz wurde im AT „wahrheitsgemäß“ thematisiert, während im ZT „David“ thematisiert wurde. Im ZT würde jedoch eine Thematisierung von „po pravdě“ wesentlich markierter, als im AT wirken.

TRG: Modifikation

22. *Paul erschien nur zu einer Premiere, wenn David in der Nähe von Fürstfeldbruck spielte. Pavel přišel na premiéru, jen když se konala blízko Fürstfeldbrucku.*

AT: Nur – Fokuspartikel teil des thematischen Teils,

ZT: Jen – Teil des rhematischen Teils

In dem ZT wurde das Subjekt des zweiten Teil des Satzgefüges verändert und die TRG wurde so nicht beibehalten.

TRG: Modifiziert

23. *Sein Blick ließ sich bezähmen, nicht aber sein Denken.*

Dokázal odvrátit zrak, ale ne myšlenky.

Im AT „sein Blick“ und „nicht“ markiert, in der Übersetzung fehlt der markierte Kontrast.

24. *Jene Nacht in Fürstfeldbruck, in der er Chantal kennengelernt hatte, irrlichterte wieder durch seine Erinnerungen.*

V hlavě mu vytanula znovu ona noc ve Fürstfeldbrucku, kdy Chantal poznal.

AT: Jene Nacht in Fürstfeldbruck – wird thematisiert, markierte Position

ZT: Eine unmarkierte Ordnung, „ona noc ve Fürstfeldbrucku“ in rhematischer Position

TRG: Modifiziert

25. *Wenn Thomas mal auf der Straße ein neues Gesicht oder gar ein Auto mit einem ausländischen Nummernschild entdeckte, freute er sich.*

Tomáš měl radost, když objevil na ulici novou tvář či auto s neznámou poznávací značkou.

Die umgekehrte Reihenfolge beiden Teilen des Satzgefüges im ZT folgt dazu, dass auch die TRG Gliederung der Sätzen umgekehrt ist.

Hauptsatz – Rhema im AT, Thema im ZT

Nebensatz – Thema im AT, Rhema im ZT

„Thomas“/„Tomáš“ bleibt thematisch auch in der Übersetzung

26. *[Wenn Silvia über ihre Geschwister nachdachte, ging es nur um David, Johanna und Bernie.] Nie um Thomas.*

[Když Silvie přemýšlela o svých sourozencích, měla na mysli vždy jenom Tomáše, Davida a Bernieho.] Nikdy Tomáše.

Hier handelt sich sowohl in dem AT, als auch in dem ZT um Sätze, die aufgrund einer elliptische Auslassung der thematischen Teile formal nur aus rhematischen Elementen bestehen. Das Thema ist implizit.

TRG: Invariant

27. *Sami unterbrach seinen Vater.*

Sami otce přerušil.

Sami TB |unterbrach R2 | seinen Vater R1.

SamiTb | otce R1 | přerušil R2.

In diesem Satz ergibt sich aus dem Kontext, dass das Intonationszentrum und damit der Rhemagipfel in dem AT auf dem Prädikat liegt. Das andere rhematische Glied, das Akkusativobjekt (seinen Vater) ist kontextuell Gebunden. Im AT steht das Verbum finitum obligatorisch auf der zweiten Stelle, im ZT wird die TRG nicht grammatisch beschränkt und das VF, also der Element mit dem höchsten Mitteilungswert steht am Satzende.

28. *Die Bergstiefel TB waren Daddys Geburtstagsgeschenk.*

Pohorky měl tatínek dostat R0 k narozeninám.

Die Bergstiefel TB |waren R0 |Daddys| Geburtstagsgeschenk R1.

Pohorky TB| měl R0|tatínekT1| T2 dostat R0 k narozeninám R1.

Im AT gehört der Atribut „Daddys“, zum rhematischen Bereich. Im ZT wird dies zum Subjekt „tatínek“ und gehört so zum thematischen Teil. Allerdings kann man das Attribut im Rhemen der rhematischen Glieder als ein Element mit

niedrigerem Mitteilungswert betrachten, als das Substantiv, an das es sich bezieht. s ist auch kontextuell gebunden. Also obwohl der Satz umwandelt wurde, die ontextuelle Gebundenheit und Mitteilungswert wurde beibehalten. („Daddys“ und „tatínek“ kontextuell gebunden und niedrigeres Mitteilungswert, als „Geburtstagsgeschenk“ a „dostat k narozeninám“)

TRG: Modifiziert

3.1 Schlussfolgerungen

In dem praktischen Teil wurden 28 Beispiele analysiert. Die Ergebnisse der Analyse können wir in 5 Gruppen teilen:

- 1) Invarianz. Die Thema-Rhema-Gliederung wurde beibehalten. In einigen Beispielen wurde die TRG über die lexikalische Treue bevorzugt. Interessant war, das in einigen Beispielen nicht einmal eine umfangreiche Modifizierung der Lexik die Thema-Rhema-Gliederung beeinflusste.
- 2) Obligatorische Modifizierungen. Modifizierungen, die obligatorisch sind und die die Bedeutung nicht schwerwiegend verändern.
- 3) Rein stylistische Modifizierungen
- 4) Explikation. Eine spezielle Art der Modifizierung war Explikation. Explikation wurde vorwiegend infolge Wortfolge, die im AT fester, als sim ZT war, verursacht. Dabei musste gelten, dass die TRG auch in dem gegebenen Kontext ambig und die Übersetzung eindeutig ist.
- 5) Modifikationen, die die Thema-Rhema-Gliederung schwerwiegend verändert haben und damit den Satzinhalt verletzt haben. In diesen Beispielen wurde die TRG nicht korrekt erkannt oder infolge anderer Umstände nicht respektiert.

4. Resumé

In dem ersten Teil dieser Arbeit wurde die Thema-Rhema-Gliederung theoretisch vorgestellt. Ein umfangreiches Kapitel wurde der Komparation der TRG-Regelmäßigkeiten in Deutschem und in Tschechischem gewidmet. In dem letzten Teil des theoretischen Teils wurde die Autorin Tanja Dückers und ihr Roman „Der längste Tag des Jahres“ vorgestellt.

In dem praktischen Teil wurde Analyse 28 Beispiele aus Tanja Dückers Roman "Der längste Tag des Jahres" und seiner tschechischen Übersetzung analysiert. Dabei wurde aufgezeigt, dass in zahlreichen Beispielen in dem Zieltext Modifikationen in der TRG-Struktur vorkommen.

5. Bibliographie

Adam, Martin (2008): *A Handbook of Functional Sentence Perspective: (FSP) in Theory and Practice*. 2., upr. a rozš. vyd. Brno: Masarykova univerzita. — ISBN: 978-80-210-4605-4

Daneš, František (2009): *Kultura a struktura českého jazyka*. 1. Praha: Karolinum. — ISBN: 978-80-246-1648-3

Dückers, Tanja (2006): *Der längste Tag des Jahres: Roman*. 1. Aufl. Berlin: Aufbau-Verlag. — ISBN: 978-3-351-03068-1

Dückers, Tanja (2008): *Nejdelší den v roce*. Zlín: Kniha Zlín (Track). — ISBN: 978-80-87162-11-8

Engel, Ulrich (2009): *Syntax der deutschen Gegenwartssprache*. 4., völlig neu bearb. Aufl. Berlin: Erich Schmidt. — ISBN: 978-3-503-09882-8

Eroms, Hans-Werner (1986): *Funktionale Satzperspektive*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag (Germanistische Arbeitshefte). — ISBN: 34-842-5131-X

Firbas, Jan (1971): „On the concept of communicative dynamism in the theory of functional sentence perspective“. In: *Sborník prací Filozofické fakulty Brněnské university*. Brno, S. 135-144.

Gladrow, Wolfgang (2009): „Gegenstände der funktionalen Syntax“. In: *Die slavischen Sprachen. Ein internationales Handbuch zu ihrer Struktur, ihrer Geschichte und ihrer Erforschung: Halbband 1*. 1. Aufl. Berlin: Mouton de Gruyter, S. . . — ISBN: 978-311-0214-475

Karlík, Petr (Hrsg.); Nekula, Marek (Hrsg.); Pleskalová, Jana (Hrsg.) (2002): *Encyklopedický slovník češtiny*. Praha: Nakladatelství Lidové noviny. — ISBN: 80-710-6484-X

Koenitz, Bernd (1987): *Thema-Rhema-Gliederung und Translation*. Leipzig: VEB Verlag Enzyklopädie. — ISBN: 3-324-00136-6

Mathesius, Vilém (1939): „Čeština a obecný jazykozpyt: soubor statí“. Praha: Slovo a slovesnost 5.

Mathesius, Vilém (1939/1972): *Über die sogenannte aktuelle Satzgliederung: In: Postilla Bohemica 2, Zeitschrift der Konstanzer Hus-Gesellschaft.*

Nickel, Gerhard (1979): *Einführung in die Linguistik: Entwicklung, Probleme, Methoden*. Berlin: Schmidt. — ISBN: 978-3503016150

Štícha, František (2015): *Česko-německá srovnávací gramatika*. Vydání druhé, v Akademii první. Praha: Academia (Lingvistika). — ISBN: 978-80-200-2378-0

Anotace

Příjmení a jméno autora: Anna Kotková

Název katedry a fakulty: Katedra germanistiky, Filozofická fakulta

Název diplomové práce: Komparative Analyse der Thema-Rhema-Gliederung in Tanja Dückers Roman "Der längste Tag des Jahres" und in seiner tschechischen Übersetzung

Vedoucí diplomové práce: Mgr. Marie Krappmann, Ph.D.

Počet znaků: 86482

Počet příloh: 0

Počet titulů použité literatury: 15

Klíčová slova: aktuální členění větné, téma, réma, překlad

Abstrakt: Tato práce se zaměřuje na analýzu problémů aktuálního členění věty spojených s překladem na příkladu románu Tanji Dückersové „Der längste Tag des Jahres.“ První část práce je zaměřena na popis aktuálního členění věty a v souvislosti s tím na rozdíly mezi českým a německým jazykem. Speciální pozornost je pak věnována rozdílům mezi německým a českým slovosledem a důležitosti aktuálního členění věty pro překlad. Jedna kapitola je věnována autorce a románu vybranému pro analýzu. V praktické části je při analýze určována invariace či případná modifikace ve struktuře aktuálního členění větného.

Annotation

Author: Anna Kotková

Department and Faculty: Department of German Studies, Faculty of Arts

Name of the thesis: A comparative analysis of theme-rheme organization in Tanja Dückers novel “Der längste Tag des Jahres” and its Czech translation

Supervisor: Mgr. Marie Krappmann, Ph.D.

Number of characters: 86482

Number of supplements: 0

Number of references: 15

Keywords: functional sentence perspective, theme, rheme, translation

Abstract: This thesis deals with the analysis of theme-rheme organization in Tanja Dückers novel “Der letzte Tag des Jahres.” Its first part focuses on theoretical background of functional sentence perspective and differences between the German and Czech languages, as far as functional sentence perspective is concerned. Special attention is paid to the differences between German and Czech word order. The practical analysis focuses on invariance and modification in the translation.